



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

500 (28.10.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236397)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...
Abend-Ausgabe: 10 Pfennig
Sonntagsausgabe: 15 Pfennig
Wochenpreis: 70 Pfennig
Monatspreis: 2,40 Mark
Quartalspreis: 7,20 Mark
Halbjahrspreis: 12,00 Mark
Jahrespreis: 24,00 Mark
Zusatz: 10 Pfennig

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je empfangener Zeile für 10 Tage...
Anzeigenpreis: 10 Pfennig
Anzeigenpreis: 10 Pfennig

Beilagen: Sport und Spiel, Aus Zeit und Leben, Mannheimer Frauenzeitung, Unterhaltungs-Beilage, Aus der Welt der Technik, Wandern und Reisen, Gesetz und Recht

Generaldebatte im Haushaltsausschuß

Ueber Besoldungsfragen und Verwaltungsreform

Neue Rede des Reichsfinanzministers

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)
Nach den großen Ministerreden der beiden letzten Tage hat die Generaldebatte im Haushaltsausschuß heute ruhige Bahnen eingeschlagen. Von der Regierungskoalition sprach als erster der Reichsfinanzminister Dr. Brüning, der in seinen Ausführungen mehrfach gegen Preußen polemisierte. Nachdem der Abg. Brüning den Standpunkt des Zentrums dargestellt hatte, führte Reichsfinanzminister Dr. Brüning aus: Aus dem Verlauf der Debatte geht hervor, daß der Reichstag von einer isolierten Behandlung der Besoldungsvorlage abzusehen will. In Uebereinstimmung hiermit vertritt die Reichsregierung einmütig den Standpunkt, daß der gesamte Komplex der vorliegenden Fragen und Vorlagen wohl im Ganzen behandelt und betrachtet werden muß. Was speziell die Beamtenbesoldung anlangt, so stehen wir vor der Frage, ob jetzt eine Teillösung vorgenommen und erst später eine endgültige Lösung erfolgen soll. Wir haben uns aus drei Gründen für die endgültige Lösung entschieden und zwar gilt es einmal die schon von verschiedenen Regierungen gegebenen Versprechungen einzulösen, sodann befinden wir uns im letzten Wirtschaftsjahr vor der endgültigen Auswirkung des Dawesplanes und drittens hat die glänzende Entwicklung der Wirtschaft eine gute Unterlage, um das nachzuholen, was bisher unterbleiben mußte. Der Minister ging sodann auf den außerordentlichen Etat ein. Er betonte dabei, daß angesichts der derzeitigen Finanzwirtschaftlichen Lage von der Annahme neuer Reichsausgaben keine Rede sein könne. Er werde deshalb auch für das Rechnungsjahr 1928 den außerordentlichen Etat im nächsten Maße einschränken.

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.)

erinnert daran, daß ein Kontakt zu den Verhandlungen über die Besoldungsvorlage sich bereits bei der Beratung des Etats im Jahre 1926 vollzogen. Schon damals war man der Ansicht, daß die Beamtengehälter erhöht werden müßten. Als dann der Etat 1927 nur dadurch ausbalanciert werden konnte, daß auch die äußersten Reserveartikel herausgenommen wurden, mußte man ebenfalls die berechtigten Wünsche der Beamten für eine Besoldungserhöhung zunächst zurückstellen. Jedes kleinste Mehr hätte ein Defizit verursacht. Dabei müssen wir bedenken, daß auch von autoritativer Seite bereits Ankündigungen über eine bevorstehende Senkung der Reallohnern gemacht worden sind. Selbstverständlich rebe mit der Frage der Besoldungserhöhung auch die Frage der Besoldungs- und Verwaltungsreform parallel. Die erste Entwicklung der letzten Jahre habe eine unannehme Notlage gehabt. Tatsächlich habe sie dazu geführt, daß auf der einen Seite die Einnahmen zentralisiert wurden, auf der anderen Seite aber die Ausgaben dezentralisiert gelassen wurden. Das ist natürlich vom Standpunkt einer normalen Wirtschaft aus gesehen, eine absolute Unmöglichkeit. Es wird dadurch jedes Verantwortungsgefühl zerstört. So ist es denn auch naturgemäß gekommen, daß die Länder und Gemeinden in manchen Fällen weit über die Sätze des Reichs hinaus ihre Beamten bezahlen. Hier müßte die Verwaltungsreform einleiten. Allerdings muß beachtet werden, daß eine endgültige Verwaltungsreform unumgänglich ist. Solange das Reparationsproblem als völlig unabsehbar belagert auf dem Reiche liegt. Es ist also nur mit der Durchführung einer Verwaltungsreform zu rechnen, wenn wenigstens das Reparationsproblem absolut klar abgegrenzt ist. Bei der Frage des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden dürfen wir uns aber auch nicht auf den bescheidenen Standpunkt stellen, einfach zu lazen, die Länder und Gemeinden müßten unbedingt mit dem auskommen, was sie vom Reich erhalten. Hier liegen die Verhältnisse ganz verschieden und jedes Land und jede Gemeinde muß individuell betrachtet werden. Betrachten wir die Frage so, dann müssen wir allerdings annehmen, daß der letzte Finanzanleihe nicht unter Berücksichtigung der neuen Besoldungsordnung gemacht worden ist. Wenn also auch erkannt werden muß, daß eine Verwaltungsreform solange nicht möglich ist, als das Reparationsproblem nicht endgültig abgegrenzt ist, so liegt doch keine Veranlassung vor, mit der Verwaltungsreform noch lange zu warten. Der Redner hat dann die Anregung, die Reichsregierung möge ernstlich erwägen, ob im Reichsministerium des Innern nicht ein besonderes Referat für Verwaltungsreform eingerichtet werden soll. Doch der Reparationsagent gegen die Besoldungserhöhung Einspruch erheben werde, sei sehr unwahrscheinlich. Bekanntlich habe ja auch das Dawesgutachten anerkannt, daß eine Beamtenbesoldungsreform notwendig sei. Also schon damals seien von den ausländischen Gutachtern die Beamtengehälter als zu niedrig empfunden worden. Es sei nicht anzunehmen, daß sich der Reparationsagent gegen die Gutachten wenden wird.

Politik der Steuererhöhung wird fortgesetzt.

Nach an einen Abbau der Zölle wird gedacht und mit Rücksicht hierauf sind die Etatsanschläge niedriger gehalten. Die Reichsregierung wird jeder zügellosten Steigerung der Ausgaben wirksam entgegen zu treten wissen und wird die wirksame Unterstützung des Parlamentes dankbar begrüßen. Allerdings dürfe man nicht eine Steuererhöhung verlangen, wenn man gleichzeitig neue Forderungen an das Reich stellt, die zu neuen Ausgaben führen. Die Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Reichsbahn haben immer unter dem Gedanken gestanden, daß eine Erhöhung der Besoldung nicht zu einer Erhöhung der Tarife führen dürfe. Durch die Besoldungsordnung darf die wirtschaftliche Entwicklung keinesfalls gehindert werden. Wenn keine katastrophale Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage eintritt, so schloß der Minister, dann kann die Last der Besoldungsordnung nach weiterer Ueberzeugung getragen werden.

Der Kampf um die Schule

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.)
Der Bildungsausschuß des Reichstages entspann sich eine Generaldebatte, in der von den Sozialdemokraten verlangt wurde, die Regierung solle endlich das versprochene Material und die verlangte Erklärung zur Schulfrage im Ausschuß abgeben. Ferner soll Minister v. Kundell persönlich erscheinen. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß die Erklärung über die Verfassungsmäßigkeit des Entwurfes von der Reichsregierung noch heute abgegeben werde. Abg. Schrad (Soz.) protestierte gegen die Behandlung des Schulgesetzes durch die Regierung. In der dann fortgesetzten Debatte weist Abg. Dieker (Soz.) auf die Forderung des Deutschen Lehrervereins hin. Er lehnt die Einführung der Bekennerschule als Regelsschule ab.

Reichsminister des Innern v. Kundell erklärt:

Der Reichsjustizminister billigt die Vorlage in jedem einzelnen Punkt. Er glaubt, daß die Völligkeit der Verfassungsmäßigkeit, allerdings lassen die Verfassungsbestimmungen die Möglichkeit der Vieldeutigkeit zu. Insofern habe auch die preussische Regierung wiederholt ihren Standpunkt geäußert, auf jeden Fall sind...
Darnach verwahrt sich der Abg. Schulz (D. Vpt.) gegen die Auslegung seiner Worte über die Stellung des Lehrers als Beamter. Darauf Vertagung des Ausschusses.

Neun Jahre Tschechoslovakei

Aus Prag wird uns geschrieben:
Der 28. Oktober, der offizielle Gründungstag — die Sozialisten nehmen den 14. Oktober als eigentlichen Entstehungstag in Anspruch — trifft die tschechoslovakische Republik in einem bedeutenden Stadium ihrer Entwicklung. Präsident Masaryk selbst nannte den Eintritt deutscher Minister in eine Prager Regierung einen „historischen Augenblick“ und der Völkervertrag an der Moldau steht nun bereits über ein Jahr vor der vollendeten Tatsache einer gemischt-nationalen Regierung. Die der französischen Tricolore nachgebildete Staatsflagge blüht sich vielleicht in diesem Jahre etwas weniger selbstbewußt vom Prager Grabstein, das „Kdo domov muj“ klingt um einen Schatten melancholischer, denn in den Freudenbecher der nationalen Befreiungspolitik fällt der Wermutstropfen des „germanophilen“ Kurzes der Regierung, den die tschechischen Fasisten dem Kabinett Zwischlanhängen.
Die Entwicklung der tschechoslovakischen Republik bis zum heutigen Tage läßt sich in drei Abschnitte teilen, die alle von der Einstellung zum Deutschtum förmlich zwangsläufig diktiert sind. Als Havlicek einst sagte, daß das Drittel der Deutschen ihr Land immer ein schweres Gewicht sein werde, das das Tschechtum von jedem nationalen Hochfluge herabreißt, so ist die bisherige Geschichte der tschechoslovakischen Republik von der eisernen Notwendigkeit beherrscht, mit dem Deutschtum innen- und außenpolitisch eine erträgliche Form des Zusammenlebens zu finden.
Die erste Epoche war die revolutionäre Epoche, vom Umsturz des 28. Oktober 1918 bis zum April 1920. In diesem Zeitabschnitt der tschechisch-nationalen Hochkonjunktur herrschte autokratisch der selbsternannte tschechische Nationalrat, der nur die Revolution als Rechtsquelle“ anerkannte und die Verfassungsgrundlagen des Staates festlegte, ohne mit den Deutschen überhaupt zu reden. Kramarisch prägte das Wort von den deutschen Rebellen und Masaryk die Feststellung von den deutschen „Immigranten“, — der Staat wurde als tschechischer Nationalstaat erklärt, trotzdem die Hälfte seiner Bewohner aus nichttschechischen Völkern besteht. Dieses Diktat der Verfassung, garniert mit dem Phlegmarmärgel vom Nationalstaat, wird die dauernde Erbsünde der Tschechoslovakei bleiben.

Im April des Jahres 1920 kam es zur Durchführung der ersten allgemeinen Parlamentswahlen. Die Deutschen zogen mit 72 Abgeordneten ins Prager Parlament ein, sie stellten also ein Viertel der gesamten Besetzung des Völkervertrages. Vom April 1920 bis zum März 1926 wahrte nun die Herrschaft der nur aus tschechischen Parteien gebildeten Regierungskoalition. Auf die offene Diktatur des revolutionären tschechischen Nationalrates folgte die absolute Diktatur der parlamentarischen tschechischen Majorität. Verjüngten die Deutschen in der ersten Epoche durch große Volkskundgebungen ihr Schicksal zu bessern — die Kundgebungen am 4. März 1919 für das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen forderten auf deutscher Seite allein 53 Todesopfer —, so beginnt mit dem Einzug der deutschen Abgeordneten ins Prager Parlament die Zeit der schweren parlamentarischen Kämpfe. Es gab im Prager Parlament Szenen der wildsten parlamentarischen Obstruktion und des leidenschaftlichsten Widerstandes, oft und oft wurden deutsche Abgeordnete von Polizisten aus dem Saale gestößt, geprügelt und gemahregelt. Den Höhepunkt erreichten diese Kämpfe im Jahre 1922, als der deutsch-nationale Abgeordnete Lodgman von der Parlamentstribüne es als die höchste Pflicht der deutschen Abgeordneten erklärte, in diesem Staate Hochverrat zu treiben, und als der Landvölkler Krepek, der spätere Führer der Aktivisten, dem Staate eine Zukunft prophezeigte, in der die Völler im Bürgerkrieg gegeneinander aufstehen. Aber auch durch die wildsten oppositionellen Stürme peitschte die alttschechische Regierungskoalition ihr Programm durch. Dieses Programm läßt sich am besten charakterisieren als die „gesetzliche“ wirtschaftliche Enteignung und politische Entrechtung der Sudetendeutschen und die planmäßige Kolonisierung und Durchdringung des deutschen Gebietes mit dem tschechischen Element. Die großen Tschechisierungskaktionen der Bodenverstaatlichung, Bodenreform, Kempteridentifizierung, Schulbroschierung und Sprachenverordnung fallen in diese Zeit. Das Ergebnis dieses gewaltigen Eroberungszuges gegen das Sudetendeutschtum, den man treffend als trockenen Nationalvölkergewinn bezeichnete, ist die Tatsache, daß sich heute jeder Tscheche, wie es Kramarisch schon im Jahre 1919 forderte, in jedem Orte des deutschen Gebietes nicht nur zu Hause, sondern als Herr fühlt.

Bei den Neuwahlen des Jahres 1925 war der Charakter des Staates im Innern als tschechischer Nationalstaat und nach außen hin als französischer Bundesstaat bereits geschichtlich festgelegt. Der abmattende Widerstand und die zunehmende Zersplitterung der Deutschen war begleitet von einer rapiden Zersetzung der alttschechischen Koalition. Die wachsende kommunistische Bewegung im tschechischen Volke und die stärker werdende autonomistische Opposition der Slowaken unterminierte ebenfalls das bisherige Regierungssystem. Das Beamtenkabinett Czerny war nur ein Uebergang, da mittlerweile auf tschechischer und deutscher Seite die Situation für eine gemischt-nationale Regierung reif geworden war.

Am 15. Oktober 1926 begann der dritte Abschnitt in der Entwicklung des tschechoslovakischen Staates mit dem Eintritt zweier deutscher Parteien in die Regierung. Diese beiden Parteien sind vertreten durch zwei Minister und umfassen etwa 600 000 Wähler, also betraue die Hälfte der gesamten sudetendeutschen Wählerschaft. Nur vor die Hartnäckigkeit der nationalen Kämpfe in Wähmen kennt,

Imhinde, zu beurteilen, welche große Strecke der Entwicklung...

Von einem grundsätzlichen Systemwechsel kann man allerdings auch heute...

Besuch Hindenburgs in der Werkstoffausstellung

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Von amtlicher Seite ist...

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 28. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Das Communiqué über die gestrige Kabinettsitzung...

Der Reichskanzler im Rheinland

Berlin, 28. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler hat sich heute früh nach dem Rheinland...

Demokraten gegen Konservative

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsvereinsminister Koch hat in einer Versammlung in Düsseldorf...

Die politische Krise in Norwegen. Der norwegische Staatsminister hat mitgeteilt...

Medizinische Umschau

Der Mensch auf der höchsten Höhe und in der tiefsten Tiefe

Von Dr. W. Schweisheimer

Was der Mensch auf den höchsten erreichten Höhen leisten kann, geht am deutlichsten aus den Leistungen bei den letzten Mount-Everest-Expeditionen hervor...

Nicht jeder Mensch ist dem Aufenthalt auch nur in 3000 bis 4000 Metern Höhe gewachsen. Langer Aufenthalt in der Höhe...

Der amtliche Verkehr mit Barker Gilbert

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Berliner Tageblatt hat gestern von Bekredungen innerhalb der Deutschen Volkspartei erzählt...

Der Reichsfinanzminister gab heute aus Anlaß der Tagung des Transfer-Komitees ein Frühstück...

Sur Anschließfrage

Berlin, 28. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) In der überfüllten Sitzung des preussischen Richtervereins sprach Abgeordneter Gehrmann...

Nach unseren Informationen beziehen sich diese Schwierigkeiten lediglich auf gewisse Fragen der Behandlung...

Auflösung der Wiener Gemeindevache gefordert

Die Bundeskanzler Dr. Seipel in Wien dem Bürgermeister Seib mitteilte, hat auf Antrag der Interalliierten Militärkontrollkommission...

Die Todesopfer der Schiffskatastrophe

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. N. wird aus New York gedruckt: Die italienische Gesellschaft in Rio de Janeiro...

Wieder ein Schiffuntergang durch schweres Wetter

Kopenhagen, 28. Okt. Ein schwedischer Fischkutter fand in der Nacht auf offenem Meere eine winzige Schiffswelle...

Mafnahmen gegen Carols Rückkehr

Wie aus Bukarest gemeldet wird, glaubt man in politischen Kreisen, daß nach dem Kammergericht...

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik. Hr. Heidelberg, 28. Oktbr. (Eig. Bericht.) Baumeister und Altstadtrat Karl Friedrich Schmidt...

Rohlschiebungen in Saarbrücken. Saarbrücken, 27. Okt. Wie die Saarbrücker Zeitung meldet, haben Beamte der französischen Bergverwaltung...

Graf Verhensfeld in Berlin. Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Gesandte in Wien, Graf Verhensfeld...

Deutsche Teilnahme am radikal-sozialistischen Kongress. Paris, 28. Okt. Auf Einladung des Parteivorstandes nehmen die Reichstagsabgeordneten...

Wieder ein italienischer Dampfer verunglückt. London, 28. Okt. Der italienische Dampfer „Jaso“...

Mafnahmen gegen die katalanische Aufstandsbewegung. Madrid, 28. Okt. Die Regierung hat den Gouverneur von Oriebe beauftragt...

Ruth Eider in Madrid. Madrid, 28. Okt. Mit einem Junkerflugzeug ist gestern die amerikanische Missionarin Ruth Eider...

Amundsen „flieht“ aus Amerika. New York, 28. Okt. Amundsen, der sich auf einer Bootsreise durch Amerika befand...

Jedes Jahr erliegen sich unter den griechischen Schwämmtauchern ungefähr 80 Todesfälle während des Tauchens...

Dies kommt es nun zu den Erscheinungen der Taucherschiffkrankheit. Unter Caiffon versteht man die Kräfte, die ins Wasser eingelassen werden...

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Die Schilderung der beiden anderen Insassen auslag. Von künstlichem Sauerstoff war damals noch keine Rede.

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Die Verankerung äußert sich zunächst in Unbehagen, Schwindel, die Atmung geht rasch, der Puls ist beschleunigt...

Vereinsnachrichten

Schifferverein Mannheim e. V.

In der vor einigen Tagen im Vereinslokal „Zur Rheinlust“ abgehaltenen zahlreich besuchten Mitgliederversammlung wurden wiederum eine Reihe von Schiffahrtstagen behandelt. Der Vorsitzende des Vereins verwies einleitend auf den Wiederbeginn der Schifferschule am 2. Januar n. J. und ersuchte um rege Propaganda hierfür. In der Aussprache wurde gewünscht, den Lehrplan durch Erweiterung des praktischen Teils etwas anregender zu gestalten, zu welchem Zwecke eine persönliche Fühlungnahme mit dem Rektor der Schule zusammen mit dem Nikolausschiffverein genommen werden sollte. Was die Frage der gemeinsamen Schlepptaxen betrifft, so hofft man damit eine Verbesserung der Schlepplöhne und indirekt eine Steigerung der Frachten zu erzielen. Ein Eisenbahnfrachtenvergleich zwischen den Häfen Karlsruhe und Mannheim müsse angestrebt werden, um eine im Karlsruher Hafen vorliegende Ueberbeschäftigung soweit abzuleiten, daß nicht ein Bedürfnis entstehe, den Karlsruher Hafen zu erweitern, wobei der Mannheimer Hafen mehr und mehr der Beschäftigungsort für die Mannheimer Dampfer und mehr der Beschäftigungsort für die Mannheimer Dampfer werde ausgebaut und durchaus gute Mannheimer Anlagen kommen zum Erliegen. In Karlsruhe habe man neue Kranen hingestellt, während man in Mannheim nichts zu tun habe. Was die jährliche Jubiläumsfeier des Vereins zur Wahrung der Rheinischschiffahrtsinteressen und die Schiffahrtstagung des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schiffahrt anbelange, so seien beide Tagungen von großer Bedeutung. Wer aber bei den langen Reden und Vorträgen nicht direkt in der vorderen Hälfte gelesen habe, habe das meiste nicht verstanden, was eine große Beeinträchtigung war. Die akademische Feier im Stadttheater Duisburg sei außerordentlich eindrucksvoll verlaufen. Man hatte den Eindruck, daß alles glänzend organisiert war. Aber im Hintergrunde leide die Schiffahrt doch Not. Bezüglich der Prämien für den Umbau oder Ersatz alter Verholwinden seien Zweifel darüber aufzutauchen, ob dies die Besondere Binnen-Schiffahrts-Vereinsangelegenheit nicht zu sehr belaste und das Verhältniß sich auch bewähre. Der Vorsitzende teilt mit, daß Direktor Stein am 4. November nach Mannheim komme, und bereit sei, über diese Sache zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit soll eine Versammlung abgehalten werden. In längerem interessanten Darlegungen verbreitete sich der deutliche Unterdelegierte für Schiffahrtsangelegenheiten, Herr Löwe, über die Schiffahrt am Oberrhein unter besonderer Berücksichtigung des Mannheimer Hafensverkehrs, worauf der Vorsitzende nach zweistündiger Dauer die angeregte verlaufene Versammlung mit Dankesworten schloß.

* **Bestückung.** Herr Martin Franz, Gipser- und Studatungsgesellschaft, teilt uns mit, daß das Volkstheater in U 1, 6 seit 1. Oktober in seinem Besitze ist.

Kommunale Chronik

Die Stadtverwaltung Worms zieht das Stadionprojekt zurück

* **Worms, 27. Okt.** Der Oberbürgermeister hat an die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung folgendes Schreiben gerichtet: „Bei der Vorlage des Projektes einer Sportplatzanlage hat die Stadtverwaltung geglaubt, sich auf die Zustimmung der nächstbeteiligten Sportvereine stützen zu können. Nach den vorangegangenen Verhandlungen mußte sie annehmen, daß das Projekt den Wünschen dieser Kreise voll entspreche. Die Berichte über die Versammlung, die am Montagabend stattgefunden hat, lassen aber erkennen, daß auf die Zustimmung der nächstbeteiligten nicht mehr gerechnet werden kann. Unter diesen Umständen bedürfe ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß ich das Projekt im Einklang mit der Auffassung des zuständigen Herrn Dezernenten hiermit zurückziehe. Selbstverständlich wird die Stadtverwaltung auch weiterhin den sportlichen Angelegenheiten lebhaftes Interesse entgegenbringen und zu gegebener Zeit mit geeigneten Vorschlägen hervortreten.“

Protest des Stadtrats Kaiserlautern gegen den Reichsschulgesetzentwurf

* **Kaiserlautern, 27. Okt.** Der Stadtrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung einen Zusatzkredit für den Ausbau des Strandbades am Hohenfelder Weiher in Höhe von 10 000 RM. Ferner nahm der Stadtrat in einer Entschließung zu dem Reichsschulgesetzentwurf Stellung, in der er den Deutschen Reichstag bittet, dem Entwurf des Reichsschulgesetzes seine Zustimmung zu verweigern. Zum wenigsten müsse den Gemeinden, in denen die Gemeinschafts-(Simultan)Schule schon seit Jahrzehnten besteht, die Möglichkeit gegeben werden, diese Einrichtungen dauernd zu erhalten. Unter allen Umständen müßten auch die Gemeinden in Bayern und in der Pfalz, die seit mehr als einem halben Jahrhundert die Simultanvolksschule besitzen, dieselbe Berücksichtigung erfahren, wie sie anderen Simultanlandern zugebilligt werde. — Der Stadtrat beschloß, die durch den Tod des Polizeirat Engmann erledigte Polizeiratstelle auszufüllen. Die Besetzung soll nach Gruppe X der Besoldungsordnung erfolgen. — Dem Luftfahrtverein hier wurde zur Abhaltung einer Ausstellung im November die große Ausstellungshalle kostenlos zur Verfügung gestellt.

* **Schriesheim, 27. Okt.** Am Mittwoch fand hier eine Ortsbereinigung durch Landrat Dr. Guib-Wender als Vertreter der Aufsichtsbehörde statt an der Bürgermeister Ruffer, Bezirksrat Baumann und die Gemeindevorstände teilnahmen. Nach der Ankunft des Landrats fand zunächst eine Sitzung im Rathsausschusse mit Prüfung der Gemeindevorwaltung statt, an die sich eine Besichtigung der Gemeindebetriebe, des Friedhofs, der elektrischen Station, des Farnenfalls und der Gemeindepfänder angeschlossen. Nachmittags führten der Landrat, Bürgermeister und Bezirksrat zur Ungenossenschaft Stammberg, von wo aus sie eine Fahrt durch den in herrlichen Herbstfarben prangenden Schriesheimer Wald bis zum Schriesheimer Hof machten. Der Landrat hat bei seiner Ortsbereinigung die Gemeindevorwaltung in bester Ordnung gefunden und seine Anerkennung hierfür ausgesprochen.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Schwellingen hat beschlossen, der neuen Straße zwischen der Hundenburgstraße und der August-Neubausstraße den Namen Richard-Wagner-Straße zu geben.

Der Bruchtaler Stadtrat hat beschlossen, vom 1. November ab bei den städtischen Beamten und Betrieben die 24-Stundenzeit einzuführen.

Das von der Stadtgemeinde Hardheim bei Laubersheim neu erbaute Schulhaus, eine neuzeitlich eingerichtete Lehr- und Erziehungsstätte, erhielt am letzten Sonntag im Rahmen eines großen Gemeindefestes, an dem auch viele auswärtige Freigäste teilnahmen, seine Weihe. Der städtische Bau, nach dem Plan des Architekten Guhn-Deidelberg erstellt, ist seiner Umgebung, dem Schüttlingshaus (Bühnenscheuer) und dem alten Schloss, angepaßt und bildet den städtischen Abschluß des Schlossparks. Er macht in seiner Gesamtwirkung einen vornehmen Eindruck.

In Schwabschach (N. Offenbach) wurde August Schill mit 155 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Josef Schill erhielt 135 Stimmen.

Aus dem Lande

* **Friedrichsfeld, 27. Okt.** Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich heute vormittag in der deutschen Steinzeugwarenfabrik. An einer Verkleinerungsmaschine, in der sich etwa 100 Jtr. schwere Walzen bewegen, hatte sich eine Schraube gelöst und fiel in das Getriebe. Damit kein Sachschaden entstände, stellten die an der Maschine beschäftigten zwei Arbeiter den Gang ab und stiegen in den Behälter, um die Schraube heranzuziehen. Beim Absteigen hatten sie jedenfalls den Stift nicht tief genug in das Gehäuse gesteckt, so daß sich dieser durch die Transmissionsbewegungen von selbst wieder löste, wodurch sich die Verkleinerungsmaschine wieder in Bewegung setzte. Ein Arbeiter konnte sich noch ohne Schaden retten, während ein 19 Jahre alter Arbeiter aus Seddenheim von den Walzen erfasst und schwer verletzt wurde. Der Mann wäre vollständig zerdrückt worden, wenn nicht andere Arbeiter sofort die Maschine abgestellt hätten. Ein Sanitätsauto brachte den Schwerverletzten in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg.

* **Schriesheim, 27. Okt.** Am kommenden Sonntag findet die feierliche Einweihung des Ehrenmales für die Kriegsoffer der Gemeinde Schriesheim statt. Vormittags 9 Uhr ist in beiden Kirchen Festgottesdienst. Hierauf anschließend versammeln sich die Vereine im Schulhause. Von da aus zieht der Festzug an dem 70er Denkmal vorbei zu dem neuen Denkmal, wo die Einweihungsfestlichkeiten stattfinden. Das von Architekt Ruld-Mannheim entworfene und von den Bildhauermeister Kraus u. Schumüller ausgeführte Denkmal ist eines der schönsten der Umgegend. Das Denkmal und die Platananlagen, letztere von Gärtnereibesitzer Ch. Kimmel ausgeführt, bilden eine Zierde des Ortes.

* **Heidelberg, 27. Okt.** Am letzten Sonntag feierte der Kirchenchor der Christuskirche sein 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand ein Festgottesdienst statt. Stadtpfarrer Dr. Frommel hielt die Festpredigt, in der er die Geschichte des Chors und seine hohen Ziele schilderte. Unter der weitestgehenden Leitung seines Dirigenten Christian Kletter trug der Chor die Kantate für vierstimmigen Chor, Knabenchor, Streichorchester und Orgel „Alles, was ihr tut“ von D. Buxtehude vor. Die Gemeindeglieder füllten die schön geschmückte Kirche bis auf den letzten Platz.

* **Unterzwarzach, 26. Okt.** Bei der Herrichtung der Muttergottesstatue, die bisher über dem Portal der Kirche stand, hat sich herausgestellt, daß dieses Bildwerk einen früheren Kunstwert besitzt, als man ihm äußerlich ansah. Die Statue ist im Übergangsstil romanisch-gotisch (frühgotisch) wohl in der Zeit um 1250 entstanden. Da die frühgotischen Arbeiten nur noch selten zu finden sind, so dürfte diese Statue einen erheblichen Kunstwert haben.

* **Bruchsal, 26. Okt.** In Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Weiler fand hier die Generalversammlung der Freie Sanitätskolonne statt, wobei 1. Kolonnenführer Zimmermann den Geschäftsbericht bekanntgab, dem zu entnehmen ist, daß die Kolonne jetzt auf 54 Aktive und 350 Reserve angewachsen ist. Der Jahresbericht ist günstig. Die Bekände der Kolonne, einschließlich dem neu beschafften Krankenauto, belaufen sich auf einen Wert von 15 687 RM. Die Zahlen ergaben keine wesentliche Veränderung. — Oberpfarrer Albert Ebbecke von den Bruchtaler Strafanstalten konnte gestern auf sein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Der im Jahre 1901 geborene ledige Hafnarbeiter Eugen B. hat am 21. August 19 Allogramm Aluminium-Tropfmetall bei seinem Arbeitgeber entwendet. Er bestritt aber den Diebstahl, obwohl ein Vorbericht dazu kam und ihn noch ermahnt hatte, keine Dummheiten zu machen. Einzelrichter Amtsgerichtsrat Säger verurteilte den vorbestraften Dieb zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — Der Eisenbrecher Georg N. aus Seddenheim hat am 29. Juli auf der Landstraße zwischen Seddenheim und Mannheim ein Personen-Auto mit Steinen beworfen und die Auto-Innassen mit den unflätigsten Worten beschimpft. Das Auto fuhr nach Neuheim zurück, holte dort einen Schuhmann und fuhr wieder nach Seddenheim. Kurz vor dem Dreieingang begegnete ihnen der Angeklagte, der sogleich wieder die vorherige Schimpffanone gegen die Auto-Innassen begann, aber sofort verstumte, als der Schuhmann dem Auto entstieg und ihn festnahm. Einzelrichter Amtsgerichtsrat Säger verurteilte den Angeklagten zu fünf Tagen Haft.

Legionsverder und Landesverräter

Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte am 26. Okt. den Gelegenheitsarbeiter Heinrich Doll aus Kornweheim, der im Laufe dieser Woche versucht hatte, drei junge auf der Wandererschaft befindliche Bursche der Fremdenlegion zuzuführen, zu 3 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte, der 2 Jahre bei der Fremdenlegion selbst gedient und einen Teil seines Lebens wegen Diebstahls im wiederholten Falle im Gefängnis zugebracht hat, traf am 25. Oktober die jungen Leute in der Bismarckstraße in Ludwigshafen vor der französischen Kommandantur, wo er sie zum Uebertritt in die Fremdenlegion überreden wollte. Er schilderte das dortige Leben in den schönsten Farben. Die jungen Leute gingen jedoch nicht auf den Leim, sondern erstatteten Anzeige. Der Angeklagte, der die Tat bestritt, wurde jedoch von den als Zeugen geladenen jungen Leuten überführt und zur obigen Strafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Gefängnis beantragt. Bemerkenswert ist, daß der Verurteilte sich schon wegen des Vergehens der Spionage vor einer deutschen Behörde zu verantworten gehabt hatte.

Eine Diebesfamilie vor Gericht

Vor dem Schöffengericht Speyer verante sich eine ganze Familie wegen Diebstahls zu verantworten. Unter Anklage standen der verheiratete Eduard Hoffmann wegen Diebstahls im Rückfall, sein Bruder Otto wegen einfachen Diebstahls und der Vater Johann Hoffmann wegen Diebstahls, während die Mutter und die auserwählte Maria Bebel und Philippine Kayser sich wegen Hehlerei zu verantworten hatten. Dem Vater und den Söhnen, die alle bei der Zellulosefabrik Speyer in Beschäftigung stehen, wurden fortgesetzt zum Nachteil der Firma begangene Diebstahle zur Last gelegt. Die gekohlenen Waren, wie Stoffe, Spielwaren, Spirit usw. wurden nicht nur im eigenen Haushalt verwendet, sondern auch an die Verwandten veräußert. Als die Kinder mit den Eltern eines Tages uneinig wurden, kam es zur Anzeige. Die Eltern, die sich an dem eigenen Sohne zu rächen suchten, spielten auch in der Verhandlung eine böse Rolle, indem sie den Sohn Eduard aller durch die Voruntersuchung aufgeklärten Diebstahle beschuldigten. Wegen den Sohn Eduard wurde unter Jubilation misdernder Umstände wegen rückfälligen Diebstahls eine viermonatige Gefängnisstrafe, gegen dessen Bruder Otto anstelle von 6 Tagen Gefängnis wegen Hehlerei eine Geldstrafe von 20.- RM. und gegen den Vater Johann Hoffmann wegen fortgesetzten einfachen Diebstahls eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verhängt, während wegen Sachhehlerei die Mutter mit einer Geldstrafe von 40.- RM. und die Maria Bebel mit einer solchen von 25.- RM. und die Philippine Kayser mit einer solchen von 10.- RM. belegt wurden.

Neues aus aller Welt

— Ein falscher Studienassessor trieb eine Zeitlang in Berlin und auf dem Lande sein Unweien. Er suchte Professoren höherer Lehranstalten auf, bat sie um Rat für eine wissenschaftlich Arbeit oder um Beschaffung einer Hauslehrerstelle und bestahl sie, wenn man ihn einen Augenblick allein ließ. Auch als Hauslehrer verübte er Diebereien und verschwand dann. Durch Wechselfällungen verschaffte er sich wiederholt kleinere Beträge. Jetzt tauchte er plötzlich in Karlsruhe auf, wurde dort ergriffen und als ein 30 Jahre alter Rudolf Eilgen er festgestellt.

— Die verdächtigen Pakete. Ein verdächtiger Transport in der Grenadierstraße in Berlin fiel einem Kriminalbeamten auf. Morgens in aller Frühe wurden vier große Pakete abgeladen und in ein Haus hineingebracht. Da ihm die Sache verdächtig schien, durchsuchte er die Wohnung des Mannes, für den die Pakete bestimmt waren und der von nichts wissen wollte. Endlich wurden in einem fremden Keller die Pakete gefunden. Jetzt gab er an, vom dem Abblenden Kenntnis gehabt zu haben. Er behauptete, daß er die Sachen für seinen Bruder in dem fremden Keller eingelagert habe, aber nicht wisse, wo sich sein Bruder jetzt aufhalte. Das eine Paket enthält fünf Stücke blauen flauschartigen Stoff für Damensmäntel, das zweite 16 Stücke Stoffe verschiedener Farben für Kleider und Mäntel, das dritte 15 Stücke Kosmische Stoffe für Kleider und Mäntel und das vierte 16 Stücke Seiden- und Anterhosen für Mäntel und Kostüme aller Farben. Die Sachen wurden von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Es sind ohn Zweifel irgendwo gekohlenen worden, vielleicht einem Straßen- oder Markt Händler.

— Ein geisteskranker Rentier. Ein Fahrradgeschwinder in Freiberg wurde in der Chemnitz Straße von einem nur notdürftig bekleideten Manne veranlaßt, seine Personkraftwagen anzuhalten. Als der Kraftwagen sprang der Unbekannte auf das Trittbrett des Wagens, schlug die Scheiben ein und bedrohte den Händler mit erhabener Stimme. Nachdem dieser seinen Wagen verlassen hatte, trat der Unbekannte unter wirren Reden in hinkender Haltung auf ihn ein und verließ ihn durch mehrere Straßen. Der Geisteskranker wurde bald darauf an der Infanteriekaserne, wo er sich an dem Nachtposten vergriffen hatte, von Reichwehroffizieren festgenommen und dem Stadtkrankenhaus angeführt.

— Eine Sammelschwärmerin wird wieder von der Kriminalpolizei in Berlin gefolgt. Eine gut gekleidete Frau von etwa 30 Jahren hat sich auf noch unbekanntem Wege einen der Rotgemeinschaft der älteren Kaufleute, Angestellten und Arbeiter geistiger Berufe in der Neuen Friedrichstraße verschafft, fällt als Ausweispatiere dieser Rotgemeinschaft zusammen, mit diesen Schriftstücken ausgestattet, für ihre eigene Tische.

— Zwei Kinder umgefahren. Auf dem Bischofsweg in Breslau wurden am Mittwochabend, in der 7. Stunde zwei Kinder, die in Begleitung ihrer Mutter vom Oktoberfest auf dem Hauptplatz kamen, von einem Lieferauto erfasst und zu Boden geschleudert. Die Mutter fiel in Ohnmacht. Die beiden Kinder kamen glücklicherweise mit Hautabrisurungen und unerheblichen Wunden davon.

— Lebendig verbrannt. Auf tragische Weise hat am Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags in Breslau eine 60 Jahre alte Tischlersechsefrau den Tod gefunden. Sie war allein in ihrer Wohnung und wurde beim Plätten von einem Unwohlsein befallen und ohnmächtig. Annehmbar sind hierbei ihre Kleider dem glühenden Plättisch zu nahe gekommen und in Brand geraten. Straßenpassanten, die aus dem Fenster Rauchentwicklung beobachtet hatten und mit Hausbewohnern in die verschlossene Wohnung eindringen, fanden die Bedauernswerte über und über mit Brandwunden bedeckt tot auf einem Stuhle sitzend vor.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Anschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Äußerungen können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Kunstfragen ist ausgeschlossen. Jeder Briefträger ist die Beantwortung zu befragen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

* **H.** Ueber diese Verhältnisse können wir Ihnen keinen Rat geben.

* **H.** Wenn Ihnen keine tiefere technische Buchhandlung über diese Frage Auskunft geben kann, wenden Sie sich doch einmal an das Sekretariat der Ingenieurkammer hier.

* **H. 100.** Rechtsansprüche erteilen wir nicht. **H. 3.** 1000 Spielmarken entsprechen am 29. August 1918 600 Goldmark, am 25. September 1918 645 Goldmark und am 22. Mai 1922 151 Goldmark.

Wetternachrichten der Kaiserlichen Landeswetterwarte

Beobachtungen dahlischer Wetterstationen (7^u morgens)

| Station | Seehöhe m | Luftdruck in mm | Temperatur C | Windrichtung | Windstärke | Nebel | Sichtweite | Wetter |
|-------------|-----------|-----------------|--------------|--------------|------------|-------|------------|--------|
| Wertheim | 151 | — | 8 | 10 | 8 | hell | — | heiter |
| Rönlingshöl | 563 | 768,0 | 9 | 15 | 9 | SW | — | heiter |
| Karlsruhe | 120 | 767,0 | 9 | 19 | 7 | hell | — | wolkig |
| Bad-Nab. | 218 | 768,0 | 10 | 19 | 8 | — | — | leicht |
| Billingen | 780 | 771,4 | 0 | 16 | 0 | — | — | heiter |
| Heidelberg | 1275 | 641,9 | 6 | 12 | 6 | SW | — | — |
| Badenweil. | — | 767,9 | 12 | 19 | 10 | — | — | leicht |
| St. Blasien | 780 | — | — | — | — | — | — | — |
| Böschingen | — | — | — | — | — | — | — | — |

Unter dem Einfluss des kontinentalen Hochdruckgebietes hatten wir auch gestern fortgesetzt heiteres und mildes Wetter. Ein Teilwider, der im Norden vorüberziehendes Gebiet von Tiefdruckwirbeln dringt über England in etwas nördlicheren Bahnen vor, so daß wir morgen hauptsächlich in den nördlichen Landesteilen mit Bewölkungszunahme rechnen müssen, während Südbaden unter Hochneinfluss voraussichtlich noch heiteres Wetter behalten wird.

Wetterausichten für Samstag, 29. Oktober, bis 12 Uhr nachts: Nordbaden zeitweise wolkig, sonst keine wesentliche Veränderung.

Verantwortlicher Drucker und Verleger Drucker H. Gohl
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L 8, 1
Direktion Ferdinand Gohl
Erscheinungsort: Mannheim, Verlagsort: Mannheim, Druckort: Mannheim
Verleger: Dr. G. Gohl — Verlagsort: Mannheim, Druckort: Mannheim
Erscheinungsort: Mannheim, Verlagsort: Mannheim, Druckort: Mannheim



Unsere korrekt angepassten Augenlinsen sind eine Wohltat für Ihre Augen. Entstellen Sie Ihr Gesicht nicht durch Augenkricken, hierdurch leidet Ihre Schärfe.

Scharfer Blick — Käpernick
P 2, 14, gegenüber der Hauptpost.

Zur Aufklärung über Lufutate

Von Wilhelm Giller.

Es ist ein Streit der Meinungen entbrannt darüber, was denn eigentlich Lufutate sei. Lufutate ist ein Verjüngungsmittel, ein Drüsen-Diät, sagt der Fabrikant, Lufutate hat mir wohlgetan, sagt der Verbraucher, Lufutate ist Schwindel, sagt derjenige, der Lufutate entweder nicht kennt oder — dem Lufutate nicht in seinen eigenen Handel paßt.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Polemik über meine Lufutate-Ergebnisse ihrem Ende entgegengeht. Die einst prächtigen Lufutate-Erfolge löst den Brand, den die sich geschädigt fühlenden, interessierten Konkurrenz-Kreise entfacht haben.

Lufutate wird bekämpft, weil es als vermeintliches durch Valenpropaganda angebotenes „Heilmittel“ gewissen Berufsinteressen zuwiderläuft. Das ist menschlich durchaus verständlich. Lufutate ist ja aber gar kein „Heilmittel“. Es wird lediglich als Stärkungsmittel, als Drüsenmittel, als Vitaminfaktor, als ein Nahrungsmittel zur Verjüngung, zur Belebung der Drüsen empfohlen. Die Heilerfolge sind lediglich — allerdings wundervolle — Nebenergebnisse.

Um Lufutate ist alles so sonnenklar!

Unter den indischen Früchten meines Erzeugnisses befinden sich vorzugsweise 12% einer speziellen Verjüngungsfrucht, deren Namen ich der Offenheit so lange als Geschäftsgeheimnis noch vorenthalten muß, wie die Einkaufs-Organisation und damit das Monopol meiner Firma noch nicht völlig gesichert ist, zu welchem Zweck sich Herr Gustav Freiherr von Gagnern zur Zeit für meine Firma in Indien befindet. Dagegen habe ich den Namen der Frucht den zuständigen Behörden in Hannover, der Staatl. Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt Berlin und mehreren medizinischen Kliniken, Universitäten, Krankenhäusern, Botanischen Instituten u. mitgeteilt und außer der indischen Frucht zur Verfügung gestellt.

Gibt es eine indische Verjüngungsfrucht?

Ein bekannter Berliner Arzt von der Charité, Weitz für tropische Krankheiten im Kriege, schrieb mir am 7. Oktober u. a. folgendes: „Wir persönlich ist die in Lufutate verarbeitete Frucht von meinen Weitzreisen bekannt. Ich habe die Frucht an Ort und Stelle frisch geerntet, wo sie auch viel von der Bevölkerung verzehrt wird. In meinen Notizen finde ich verzeichnet, daß diesen Völkern gewisse Stoffwechselerkrankungen (Diabetes, Gicht u.) unbekannt sind. Ich begrüße deshalb die Einfuhr der Frucht. Es hat mich garnicht überrascht, in der kurzen Zeit seit des Vertriebes derselben zu hören, daß bisher sehr viele günstige Erfolge zu verzeichnen sind, darunter von ärztlichen Kollegen, die mit Skepsis an die Erprobung gingen. Der seriöse Arzt urteilt nach den Erfolgen, den anbauenden, sichtbaren Erfolgen. Ich sage: „Kamarien!“ Es gibt viele Mittel, die wir heute nicht mehr erheben können und die früher viele Gegner fanden.“

Ein bekannter italienischer Arzt, Mitarbeiter der größten italienischen medizinischen Zeitung, schrieb mir am 28. Juli u. a. folgendes: „Ich kenne Lufutate“ (wie Sie es nennen) schon länger. Schon vor 2 Jahren sandte mir ein Arzt aus Kalkutta, dessen Bekanntheit ich in Kalkutta machte, diese Frucht und sagte mir, daß sie ein wertvolles natürliches Drüsen-Nahrungsmittel sei.“

Einer der größten holländischen Importeure schrieb mir am 8. August: „Ich kenne diese Frucht und ihre Bedeutung und langjährigem Aufenthalt in Indien. Ich habe sie selbst oft gegessen und kann die bedeutende verjüngende Wirkung aus eigener Erfahrung bestätigen. Es freut mich ungemein, daß Sie es ernstlich haben, die Frucht in einem haltbaren Zustande zu importieren. Sie haben damit den durch den Krieg erkrankten Völkern Europas einen großen Dienst erwiesen.“

Ein bekannter Universitätsprofessor in Jena (Kollege von Haedel) hat sich mit der deutschen amtlichen wissenschaftlichen Niederlassung in Indien in Verbindung gesetzt, um sich über das Vorkommen einer Verjüngungsfrucht, wie ich sie als Lufutate bezeichne, Wahrheit zu verschaffen. Der Herr Professor ist heute begeisterter Lufutate-Anhänger.

Ein botanisches Institut in Süddeutschland hat von der Indischen botanischen Gesellschaft ausführliche Auskunft über alle in Indien vorkommenden Beeren und Früchte eingeholt, besonders über solche, die von Tieren gefressen werden. Das Ergebnis ist, — — — daß das botanische Institut heute die Anpflanzung in Deutschland verabschiedet hat. (Siehe auch Prof. Dr. Haedel und Wallace umhersch.)

Es gibt eben einzelne tropische Beeren und Früchte, die der deutschen Forschung noch unbekannt waren. So habe ich kürzlich aus Java verschiedene Arten indischer Früchte in frischem Zustande im Kühlraum des Schiffes bekommen. Darunter waren 4 Arten, deren Nomenklatur in deutschen Werken nicht zu finden war.

Lufutate-Analysen.

In der Deutschen Apotheker-Zeitung wurde das Untersuchungsergebnis von Griebel, Gröber, Bodinus etc. veröffentlicht. Aus diesen Gutachten geht hervor, daß die Untersuchungen nicht alle in Lufutate enthaltenen Bestandteile mit Sicherheit feststellen konnten. Das ist ja auch selbstverständlich; denn der Chemiker, der chemisch oder mikroskopisch arbeitet, findet in Lufutate „nichts Besonderes“, weil Lufutate hoffentlich natürliches Material enthält als andere Früchte an chemisch nachweisbarem Material. Es geht deshalb zu weit, wenn die Behauptung aufgestellt wird, Lufutate sei vermutlich weiter nichts als ein aus verschiedenen Drogen und Rohstoffen hergestelltes Nahrungsmittel, nur weil die indischen Früchte den Untersuchern unbekannt sind und deshalb auch nicht „gefunden“ werden konnten.

Ein Berliner Gerichts-Sachverständiger sagt hierüber: „Das Ergebnis der chemischen Untersuchung, welches in der Apotheker-Zeitung veröffentlicht wurde (Nr. 60 v. 27. 8. 27), beurteile ich freimütig durch den Ausdruck: „Mir unsäglich!“ Entweder findet man alle 100% der Bestandteile eines untersuchten Stoffes oder aber — man enthält sich einer Begutachtung, zumal eines abfälligen Urteils.“

„Der müßig und nutzlos ist die Analyse von Frangula oder Cascara vorhanden, bildet keinen Ausdruck in einer wissenschaftlichen Analyse.“

„In Vermutungen handelt es sich, sondern um positiv Vorhandenes! Ein Chemiker kann überhaupt nur die Elemente einer Materie feststellen. Ihm sind ja „Beere und Frucht“, zumal die Fruchtstücke von solchen, zur Materie. Nur ein Botaniker könnte über Pflanzenbestandteile ein sachgemäßes Urteil abgeben, während der Chemiker nur dann einen Pflanzenbestandteil negieren kann, wenn ihm positiv bekannt ist, daß die und die Pflanze, die und die Elemente in bestimmtem Prozentsatz enthält.“

In Anhang hieran dürfte die nachstehende Veröffentlichung im Berliner Tageblatt Nr. 497 vom 20. Oktober 1927, Abendausgabe, von Bedeutung sein:

Der Streit um „Lufutate“.

„Unter dieser Überschrift haben wir in Nr. 498 vom 18. 5. 27, einen Artikel unser Hamburgers Korrespondenten über die Herstellung der Fabrikanten von wertvollen „Lufutate-Salzen“ veröffentlicht. Im Anschluß an diesen Bericht wurde die in der „Apothekerzeitung“ veröffentlichte Analyse von Professor Dr. Griebel im holländischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamt Berlin, über Lufutate abgelesen.“

Hierzu erklärt der Fabrikant Giller (Hannover), daß die Analyse, wie sie in der obigen Abhandlung abgedruckt wurde, unvollständig veröffentlicht sei. Dasselbe bestätigte auch auch Professor Griebel persönlich. In dem Griebelschen Gutachten wurde gesagt, daß er alle in Lufutate enthaltenen Stoffe nicht mit Sicherheit habe feststellen können; er fand in dem Produkt verschiedene Drogen und Rohstoffe. Professor Griebel gibt die Möglichkeit an, daß außer den von ihm gefundenen Bestandteilen sehr wohl auch noch unbekanntes tropische Früchte darin enthalten sein können. Wie und Herr Giller versichert, ist dies tatsächlich der Fall. Er hat uns auch Originalmuster dieser tropischen Früchte vorgelegt.“

Lufutate-Vitamine.

Die integrierenden Werte der Lufutate und die schier unerklärliche Wirkung dürfen wir in ihren Vitaminen suchen. Es wird der ersten Forschung vorbehalten sein, die junge Wissenschaft von den 13 Vitaminen um ein weiteres Vitamin (von Professor Lange als Vitamin V, „Vitamin der Verjüngung“ bezeichnet) zu bereichern.

Vitamine sind Kräfte im Sinne einer von der Wissenschaft bezeichneten „Funktions-Theorie“. Vitamine befehlen die Funktionen der hormonalen Drüsen. Vitamine beeinflussen die Hormonbildung

und Fermentation nicht nur bestimmter Organe, sondern aller Zellen und befähigen die Körperzellen zur normalen Assimilation. Die Früchte, die als Vitaminträger besonders wertvoll sind, sind um so reicher an Vitaminen, je mehr Sonnenenergie in ihnen akkumuliert ist, je länger die Einwirkung der ultravioletten Strahlen war. Und da gehen wir bei uns herbei und bestreuen heute „wissenschaftlich“ unsere Nahrung mit „künstlicher Vitaminen“ eine Stunde lang (es gibt bereits viele dieser Art „vitaminisierten Erzeugnisse“ der Nahrungsmittelindustrie)

Der Vitamingehalt einer indischen Frucht ist naturgemäß weit größer als in einer bei uns heimischen Frucht. Vitamin-Richtmaß führt zur Erkrankung der inneren Drüsen, jener Drüsen mit innerer Sekretion, die Hormone an das Blut absondern und ganz spezifische Wirkungen auf das Wachstum, auf die Konstitution, auf die Persönlichkeit, auf das Temperament, auf die Sexualität haben usw.

Haben wir es in Lufutate also mit Früchten akkumulierter Sonnenenergie zu tun, so ist ihre Wirkung dementsprechend um um so größer, als die Früchte außer dem Vitamin V ja auch noch andere wertvolle Kräfte haben und des Fernin-Verparat Lufutate unter der Additionswirkung aller Faktoren der in ihr vereinigten Kräfte steht.

Als der berühmteste deutsche Naturforscher Prof. Dr. O. v. Guericke, Jena, 1919 nach, war der Begriff „Vitamin“ noch unbekannt. Von dem Einfluß der ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes mußte man noch nicht wissen. Aber der große Gelehrte hat bereits diese geheimnisvollen Naturkräfte, namentlich für die Tropenpflanzen, und schreibt: „Die reichere Entfaltung des Pflanzenlebens, wie sie der verstärkte Einfluß der Tropenhitze, des Lichtes und der Wärme hervorruft, bedingt eine große Anzahl von elementarischen Lebensbedingungen und von besonderen Organen für dieselben, von denen wir in unserem gemäßigten europäischen Klima entweder gar keine oder nur ganz schwache Andeutungen kennen.“

„Viel wichtiger aber ist noch, was Haedel über die indische Frucht schreibt, die den wirksamsten Bestandteil der Lufutate darstellt: „Neben diesem merkwürdigen Erzeugnis der indischen Tropenflora werden allenthalben im fernsten Osten die lebensfähigsten Pilzsporenbildner“

„Witred Russell Wallace, der nicht minder berühmte Naturforscher, sagt von derselben Frucht: „Je mehr man davon isst, desto weniger fühlt man sich geneigt aufzubören. Die Frucht enthält in der Tat eine neue Empfindung, die eine Weile nach dem Essen lohn.“

Haedel ist über 85 Jahre alt geworden, Wallace 89 Jahre. Beide haben viel der Früchte gegessen, die den wirksamsten Teil der Lufutate darstellt. Ist das Zufall?

Lufutate-Erfolge.

Der Dank des Publikums ist ein einziges Echo klammernder Anerkennung. Ein befreundeter Arzt schrieb mir kürzlich: „Lufutate bin, Lufutate her. Die Hauptsache sind doch die Erfolge — — —“. Und wenn Lufutate nur hundert, nur einem Menschen geholfen hätte, so wäre ihr Dasein nicht umsonst und den Leuten wäre praktisch geholfen, ohne theoretische Anerkennung der Lufutate durch Leute, die sie nicht kennen.“

Lufutate wird sich behaupten, wie sich „Brotella“ behauptet hat. Eine Wahrheit bleibt eine Wahrheit und wenn sie tausendmal als „Arrium“, „Schwindel“ bezeichnet wird. Brotella machte die beste Sache durch. Er bekümmert, dann probiert, dann gebraucht! Und wie heute Brotella steht, auf einem festen Fundament, so wird auch Lufutate morgen tun. Das „Brotella“ wohl heute jedem Arzt als „Darmsfaktor“, als „Obstipationsmittel“ ist, die das schädliche „Brotella“ mittel ersetzt, das wird Lufutate als „Stärkungsmittel“, als „Drüsenfaktor“, als „Verjüngungs-Vitamin“ morgen sein.

Ich fordere die Deutsche Wissenschaft auf, einen neuen Stern am Firmament der Wissenschaft nicht deshalb zu neuverleihen, weil er noch nicht wissenschaftlich funktioniert ist. Ich bitte, Lufutate erst zu probieren, dann zu beurteilen. Lufutate und das damit verbundene Problem menschlicher Verjüngung ist zu ernst und zu wichtig, um einer ungerechten, neidischen Polemik zu dienen.

Hannover, den 21. Oktober 1927.

Wilhelm Giller.

Sidol

Die Hausfrau zu der Stütze spricht:
„Der erste Eindruck er besticht“,
Ein Türknopf mit „Sidol“ geputzt
Hat Manchem manchmal schon genutzt.

SIDOL der beste Metallputz.
Fabrikat der größten Unternehmern
der Putzmittelbranche in Deutschland:
SIEGEL & Co., Köln-Braunsfeld.

Bestes Putzmittel für alle Metalle

Metallputz

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!

la. gelbe Kartoffel
ab Haus M. 4.60
Irei Haus M. 4.75
Langstr. 5. Tel. 28989.

Extrafine
Mayonnaise
lose ausgewogen
1/4 Pfd. 45 Pfg.
H. Rüttinger, P. 4, 10
(Butter-Konsum)
Ca. 40 Sorten la- und ausl.

Käse
Holländer und Braunschweiger

Wurst
Täglich frisch zubereitet

Fisch
Delikatessen. Auswärtiges Tafel-

Brot
feinste Dänische

Butter
und alle Delikatessen.
H. Rüttinger, P. 4, 10
(Butter-Konsum.)

Hummer-Mayonnaise

Caviar
echte gar. Rhein-Aale
fst. Räucher-Lachs
Matjesheringe ent-
laglich frisch ge-
grüet

H. Rüttinger, P. 4, 10
(Butter-Konsum)

Verkäufe
Preiswert zu verkaufen:
1 Kommode (hoch,
poliert), 1 Kleider-
schrank, 1 Tisch-
schrank, 1 Stuhl, (10g
Brandst.) 1 Paneel-
breit (eich.), 1 Küchen-
schrank, 1 Regulator,
alles in sehr gutem
Zustand, v. 10-7 Uhr
täglich. 5000
Adresse in der Ge-
schäftsstelle des: 21.

Geschmack Qualität Preiswürdigkeit

sind die Hauptmerkmale der von mir in den Verkauf gebrachten Kleidungsstücke

Ob Sie einen S405

Ulster, Paletot oder Anzug

kaufen, sei er für den Herrn, für den jüngeren Herrn oder für den Knaben, Sie erhalten stets die richtigen, modernen letzten Neuheiten der Saison.

Die von mir in den Verkauf gebrachten Fabrikate werden größtenteils von den maßgebenden Geschäften Deutschlands geführt.

Bitte kommen Sie jetzt, eine Besichtigung des Riesenslagers ist zwanglos!

Hauptpreise für

Herrn- und Burschen-Ulster, -Paletots und -Anzüge
28 38 45 54 62 68 75 88 98 und höher

Zwischenpreislagen sind ebenfalls vorhanden

Knaben-Anzüge, Ulster, Mäntelchen u. Pyjacks
in den reizenden Macharten, nur kleidsame Formen, ebenfalls sehr preiswert

Hauptpreislagen:
8.95 10.50 14.95 18.95 24.50 29.75

Zwischenpreislagen sind ebenfalls vorhanden

Für den Abend: **Tanz- u. Smoking-Anzüge**
in großer Auswahl und allen Preislagen

Loden-Joppen, Uebergangs-Mäntel, Gummi-Mäntel
sowie Hosen für alle Zwecke stannend billig

Spezialhaus

Jul. Simon Breitestr. 1, 3
Mannheim

Das Haus der guten Qualitäten!

Minderbemittelte erhalten wie immer, jedoch nur von 11-1 Uhr, Anzüge, Mäntel und Paletots von Mk. 15.— an

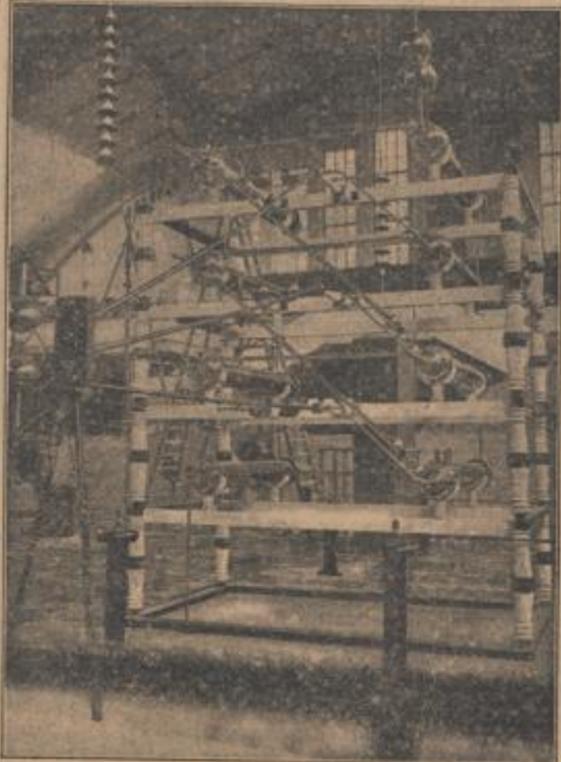
Mus der Welt der Technik

Die große Werkstoff-Schau in Berlin

Im Zusammenhang mit der vom 22. Oktober bis 13. November in Berlin stattfindenden großen Werkstoff-Schau wurde am 22. Oktober auf dem Berliner Messe-lande die Werkstoff-Schau eröffnet. Werkstoff ist verarbeiteter, verbesserter, veredelter Rohstoff, ist die Grundlage jedes technischen Erzeugnisses. Der Zweck der Schau, und besonders der Schau, ist einmal, auf dem für die moderne Technik so außerordentlich wichtigen Gebiet der Materialbehandlung und Materialprüfung eine engere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler, Erzeugern und Verbrauchern einzuführen als bisher vorhanden war, außerdem auch, weiter außerhalb der Technik stehenden Kreisen den Begriff und die Bedeutung des Werkstoffes klarzumachen; denn letzten Endes ist jedermann täglich Verbraucher und Nutznießer des Werkstoffes in irgendwelcher Form.

Diese Schau ist von einer Vielseitigkeit, die Jedem etwas Neues und Interessantes bietet, auch wenn er nicht Techniker ist, der in dieser Welt zu leben gewohnt ist. Unter aufmerksamer Zusammenarbeit führender technischer Vereinigungen mit der deutschen Industrie ist eine Schau entstanden, die sich in ihrem Wesen von der üblichen Form der Messe oder Ausstellung schon dadurch unterscheidet, daß sie vollkommen neutral gehalten ist und keine Firma nennt. Das Material als solches, seiner Prüfung und seinem Endprodukt soll wirken, nicht tot und lebhaft, sondern in einer Einordnung in das Ganze, die Jedem verständlich ist und die Zusammenhänge erkennen läßt. In dieser Ausstellung lebt Alles; in ihr entsteht der Werkstoff und wird auf seine Eigenschaften geprüft, die ihn einem besonderen Zweck zuordnen. Der Besucher kann sich an Allem teilnehmen, was ihn besonders interessiert, kann einen Blick werfen in Geheimnisse, die auch manchem Techniker noch verborgen sind und die Hausfrau oder der Künstler findet auf dieser außergewöhnlichen und ersten derartigen Ausstellung ebenso Anregungen und im Berufs-

Teil der Halle ist zu einem riesigen Präselfeld geworden; in dem über 200 Materialprüfmaschinen, von den kleinsten bis zu den schwersten Formen, an Tausenden von Probenstäben und -büchsen Härtefestigkeit, Streckgrenze, Härte, Biegefestigkeit und andere Eigenschaften bestimmen. Im Allgemeinen ist eine Unterteilung in mechanische, technologische, chemische, metallographische und physikalische Prüfung

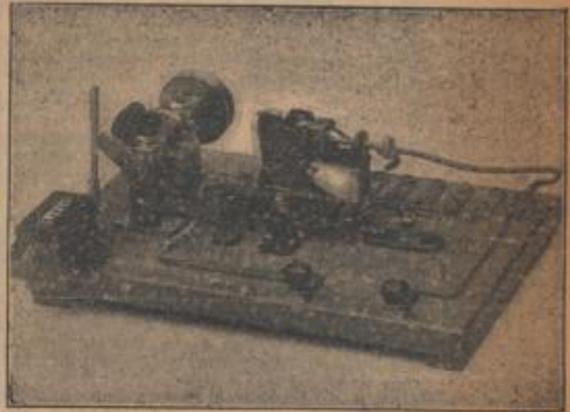


Höchst-Spannungs-Prüfungsanlage für 1 Million Volt (Siemens & Halske)

durchgeführt. Man sieht schwere Herzeisenmaschinen Zugversuche ausführen, lernt die verschiedenen Möglichkeiten der Härteprüfung kennen, sieht Druck-, Knick- und Biegeversuche mit besonderen Maschinen, lernt Spezialmaschinen kennen für Zell-, Ketten- und Federprüfungen. Sogar die neuesten und schwierigsten, heute noch nicht voll aufgeklärten Gebiete der Ermüdungserscheinungen und Schwingungen, die für den Flugzeugbau von größter Bedeutung sind, werden berücksichtigt. Die Bearbeitbarkeit der Materialien, ihre Formgebung und ihr Widerstand gegen Abnutzung werden in der technologischen Abteilung an Maschinen und Versuchsgeräten gezeigt. Die chemische Abteilung enthält vollkommene, modern eingerichtete Laboratorien, in denen vollständige Analysen der verschiedensten Materialien vorgenommen werden zur Ermittlung ihrer chemischen Zusammenlegung. Im Zusammenhang damit steht die metallographische Prüfung mit Gefüge-Untersuchungen durch Säulen- und Polier-Apparate, Ätzungen und mikroskopischen Beobachtungen. Magnetische, elektrische und thermische Untersuchungen werden in der physikalischen Abteilung vorgenommen, während in der Abteilung für Wärmebehandlung die Beeinflussungen der Werkstoff-Eigenschaften durch Schweißen, Härten, Glühen, Vergüten usw. berücksichtigt werden.

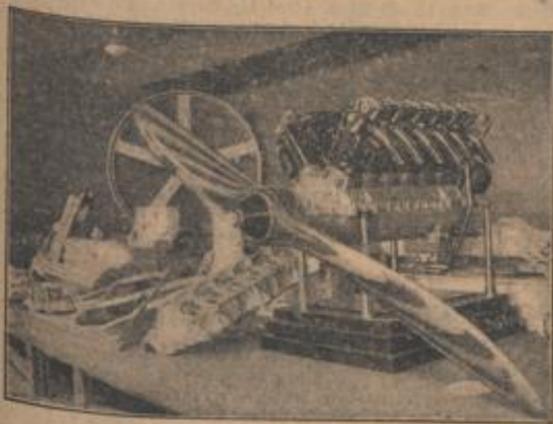
Daneben baut sich die Werkstoff-Übersicht auf gewissermaßen der Niederschlag sämtlicher Prüfverfahren. Auch hier ist alles lebendig und anschaulich dargestellt. Leicht und leicht, brauchbar und unbrauchbar, sind immer wieder einander gegenübergestellt, in Werkstoffproben sowohl als auch in gelungenen und mißlungenen Fertigerzeugnissen. Mit Interesse sieht man den Werdegang von Gegenständen des täglichen Lebens, wie Kochtöpfe, Messerlingen, Schreibmaschinenhebeln, neben Gipsfiguren des modernen Maschinenbaues. Alle Handelsformen von Stahl, Eisen, von Metallen, übersichtlich gegliedert, sind zu sehen, und man kann sich über Bau-, Werkzeug-, Schweißnähte, über Graugießform- und Temperguss mit derselben Vollständigkeit unterrichten wie über Kupfer und seine Legierungen oder Aluminium und Magnesium und deren Legierungen, über Nickel, Zinn, Zinn, Blei und Edelmetalle, über die für die Stahlerzeugung so wichtigen Zusatzmetalle wie Chrom, Mangan, Cobalt, Silizium, Antimon usw. Die Gliederung in den beiden Abteilungen Stahleisen und Nichtstahleisen ist im Allgemeinen dieselbe, nur daß in der Metallabteilung noch die Untersuchung der Lager vorangeführt wird. Etwas anders ist die Abteilung „Technische Hölzerstoffe“ gegliedert. Hier spielen die mechanischen Prüfungen eine weniger große Rolle, umso interessanter ist dagegen das elektrische Präselfeld, das eine Hochspannungs-Stoff-Prüfanlage und eine Wechselstrom-Übersetzungs-Prüfanlage von je 1 Million Volt enthält, die in vollem Betrieb vorgeführt werden. Es sind das Prüfungen und Kraftentfaltungen, die öffentlich bisher noch nirgends gezeigt worden sind, deren Bedeutung für die Zukunft der Elektrowirtschaft aber ungeheuer ist. Eine Werkstoff-Übersicht mit den verschiedenen Gruppen der einzelnen Holzmaterialien vervollständigt diese Abteilung.

Das Präselfeld mit seinen nie gesehenen elektrischen Erscheinungen ist natürlich auch für den Laien ein Mittelpunkt dieser ungeheuren Schau. Aber er findet noch andere Gipsfiguren moderner Technik: man sieht eine gewaltige



Prüfapparat zur Prüfung von Isolierstoffteilen auf Feuerfestigkeit im elektrischen Lichtbogen (A.E.G.)

Kupferschale für Brauerzwecke, aus einem einzigen Stück hergestellt, von 5 Meter Durchmesser und 1,70 Meter Tiefe und einem Gewicht von 3500 kg; man sieht ein Ganz, ganz aus Stahl, eingerichtet mit Stahlbüchsen. Man sieht einen riesigen 32 m langen Eisenträger. Das sind Eisenträger, Gipsfiguren, die aus der übrigen Fülle hervortreten; aber sie können auch nicht mehr als das eindrucksvolle Bild vervollständigen, das man von der Leistungsfähigkeit moderner deutscher Technik bei einem Gang durch diese vollständige und überaus interessante Ausstellung des Werkstoffes gewinnt.



Ein neuer deutscher 12 Zylinder-Flugmotor (Junkers)

Es sind dieses Mal, um die Logung und die Schau nicht zu verplündern, nur drei Hauptgebiete berücksichtigt worden: Stahl und Eisen, Nichtstahleisenmetalle und elektrotechnische Isolierstoffe. Innerhalb dieser drei Abteilungen ist eine Gliederung durchgeführt in die Gruppen: Werkstoff-Prüfschau und Werkstoff-Übersicht. In der Prüfschau sind alle Verfahren und Maschinen zusammengestellt, die in modernen Laboratorien die Werkstoff-Eigenschaften bestimmen, und es wird gezeigt, wie die Prüfergebnisse ausgewertet und angewandt werden. Ein großer

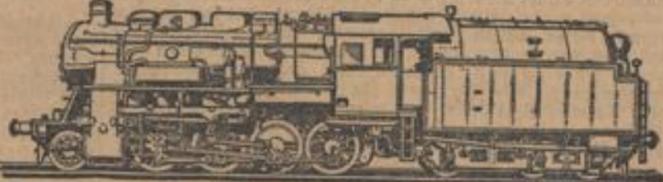
Die AEG-Rohlenstaub-Lokomotive

Auf der Eisenbahnstrecke von Berlin nach Warkentzen (Medienburg) kann man seit Ende Juli häufig eine interessante neue Dampflokomotive betrachten: die AEG-Rohlenstaub-Lokomotive, die auf dieser Strecke Güterzüge probeweise befördert. Diese Maschine, die erste wirklich brauchbare dieser Art auf der Welt, wird zur Zeit einer eingehenden Prüfung unterzogen. Außerlich gleicht die Lokomotive den normalen Maschinen, von denen sie sich nur in der auffälligen Form des Tendlers unterscheidet. Dieser ist vollständig geschlossen; an Stelle der Kohlen steht man, wie auch die Abbildung deutlich zeigt, einen liegenden Kesselformigen Behälter, in dem Kohlenstaub als Brennstoff für die Lokomotive mitgeführt wird.

Man hielt bisher die wirtschaftliche Verbrennung von Kohlenstaub in den Lokomotiv-Heizungen für unmöglich. Deutscher Erfindereifer hat dieses schwierige Problem gelöst. In aller Eile hat die AEG die Entwicklung der Kohlenstaub-Lokomotive erfolgreich durchgeführt. Die außerordentlich schwere und aufreibende Körperliche Arbeit des Feuers ist durch die neue Besetzung der Lokomotive völlig beseitigt. Er braucht nicht mehr, in den heißen Feuerraum immerfort Kohlen zu schaufeln; seine Aufsicht kann er völlig der Unterstützung des Lokomotivführers bei Beobachtung der Strecke und der Signale sowie der Regelung der Feuerung zuwenden; er bedient nur noch einige Ventile. Der Kohlenstaub wird aus dem Tender durch eine feine Siebrichtung in den Feuerungsraum befördert, wo er reib- und rauchlos verbrennt.

Die Erfindung ist als großer technischer Erfolg anzusehen; außerdem ist die neue Kohlenstaub-Lokomotive der AEG, neben den Eisenbahnbetrieben wesentlich zu verbessern und für die Feuerung der Lokomotive auf Kohlen nur hochwertige Steinkohle verwenden, so ist für die Kohlenstaub-Lokomotive jeder minderwertige Brennstoff brauchbar, wie Fein- und Abfallkohle, Rohbraunkohle, Torf usw. Das bedeutet doppelten Gewinn: einmal verbilligt es den Betrieb der Lokomotive ganz wesentlich, und zweitens wird die alte Lokomotive für die Ausfuhr frei. Einen wie großen Vorteil aber eine Steigerung des Kohlenexportes für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet, behält sich niemand. Daß durch die Kohlenstaub-Lokomotive die Gefahr des Frankenaufmarsches rechtlos beseitigt ist, verbietet sich hervorzuheben zu werden; auch die Rauchplage ist bei ihr ganz wesentlich verringert.

Die Versuchsfahrten sind überraschend gut verlaufen. So daß dieser interessante Lokomotivtyp vorausichtlich bald dem Verkehr übergeben werden kann. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die neue Feuerungsart in einfacher Weise eine ideale Anpassung an den jeweiligen Dampfbedarf ermöglicht und höhere Leistungen aus der Lokomotive herauszuholen gestattet, als bisher mit der Kohlenfeuerung möglich war. Aber auch in anderer Richtung ist die Erfindung außerordentlich wertvoll. Die Lokomotive verfort ein bedeutender Aufsichtartikel zu werden, da es trotz einachsender, langjähriger Versuche bisher nicht gelungen war, für die zahlreichen Länder, die nur über minderwertige Kohle verfügen, wie Indien, Südafrika, Südamerika usw., eine brauchbare Kohlenstaub-Lokomotive zu schaffen.



Maßstabnormen. Seit kurzem acht man dazu über, die Werkzeuge normierter, d. h. einheitlicher Gebrauchszustände auch für den Haushalt vorzunehmen. Den Gedanken hierzu hat man aus der Industrie übernommen, die schon seit längerer Zeit bestimmte Normungen für die verschiedensten Gegenstände vorgegeben hat. So wurde z. B. durch internationale Vereinbarungen die Spurbreite der Bahnstrecken bei der Mehrzahl der europäischen Eisenbahnen festgelegt. Die Normung von elektrischen Birnen, sowie die Gewinde an Metallschrauben sind nach bestimmten Richtlinien normiert. Nachdem man vor kurzem Einmachgläser, Kochtöpfe usw. eine Normalform gegeben hat, sind neuerdings auch Milchflaschen normiert worden. Unter der Leitung des Reichs-Ernährungsministeriums hat Professor Dr. Lichtemberger-Riel den Vorschlag „Des Ausschusses für die Normung“ der Milchflasche übernommen.

Amerikanische Eisenbahnschienen

Die amerikanischen Statistiken lassen erkennen, in welchem Maße die Verwendung schwerer Schienen auf den amerikanischen Bahnen zunimmt. Es ist dies die notwendige Folge der Indienststellung stets schwererer Lokomotiven. Im Jahre 1925 wurden in den Vereinigten Staaten 1636 681 To. Schienen hergestellt, die ein Gewicht von mehr als 45 Kilogramm per Yard (etwa 90 Zentimeter) aufwiesen. Im Jahre 1923 waren es nur 1 465 860 To. und im Jahre 1922 kaum eine Million. In diesem Zusammenhang erweist eine Uebersicht über die Verwendung immer schwerer werdender Schienen in Amerika Interesse. Im Jahre 1850 begann man mit 15 Kilogramm per Yard, um jedoch schon bald zu einem Gewicht von 22 und 30 Kilogramm überzugehen. In den letzten Vorkriegsjahren war 40 Kilogramm das Normalgewicht, obwohl die Hauptstrecken bereits mit Schienen im Gewicht von 45 bis 55 Kilogramm ausgestattet waren. Heute gelangen Gewichte von 50 und 62 Kilogramm per Yard zur Anwendung, so daß im Jahre 1925 nur 164 000 To. Schienen unter 22 Kilo Yardgewicht hergestellt wurden. 220 000 To. hatten ein solches Gewicht von 22 bis 40 Kilo, fast 800 000 To. 40 bis 45 Kilogramm, während bei einer Jahresproduktion von fast 2 800 000 Tonnen, wie oben erwähnt, mehr als die Hälfte, fast 1 637 000 To. aus Schienen über 45 Kilogramm Yardgewicht bestand.

Kompressions-Messung. Die Kompression ist bekanntlich von großem Einfluß auf die Leistung und Funktion eines Verbrennungsmotors. Bei Einzylindermotoren lassen sich Mängel der Kompression erklärlicherweise leichter feststellen als bei Mehrzylindermotoren. Bei letzteren erfolgt die Untersuchung der Kompression in den einzelnen Zylindern gewöhnlich durch Durchdrehen des Motors mit der Hand, wobei das Gefühl entscheidet, welcher Zylinder manachste Kompression besitzt. Wesentlich einfacher und zuverlässiger gestaltet sich die Untersuchung mit einem Kompressions-Druckmesser, der im wesentlichen aus einem Manometer, einer biegsamen Leitung mit Windfessel und einem Rückschlagventil besteht. Der Kompressions-Druckmesser wird der Reihe nach in jedem Zylinder an Stelle der Handfelle einsetzt, der Gas- oder Luftschubel geöffnet und die Ränduna ausgedreht. Nachdem wird der Motor mit der Hand oder mit dem Anläßer etwa 10mal durchgedreht, wobei der Motor 50 bis 200 Umdrehungen in der Minute machen darf. Der Zeiger des Manometers stellt sich bei der Messung auf den erreichten Schließdruck ein und bleibt konstant an. Um das Manometer wieder auf den Nullpunkt zu bringen, genügt ein Fingerdruck auf das Einlassventil, worauf die Luft entweicht. Mit Hilfe eines solchen Kompressions-Druckmessers lassen sich innere Fehler, deren Feststellung sonst häufig eine Demontage notwendig macht, ohne weiteres ermitteln.

Wandern und Reisen

Herbst um Mannheim

Der Herbstwind kreist das letzte Blatt
Von Lind' und Haselkraut . . .

Der Wald prangt in einer Farben-Symphonie vom flammenden Rot bis zum kältesten Gelb. Kaleidoskopartig wirkt die Sonne zwischen wandernden Wolkenstreifen hindurch leuchtendes Gold herunter. Und wenn sie am Ende ihres Zanklaufes drüber überm Rhein untertaucht und ihr Scheidegrüß über den ganzen Himmel von Wolke zu Wolke lodert, dann geht ein warmes Strahlen über den Herbstwald. Auf jedem Blatt, auf jedem Zweiglein glimmt ein leuchtender Punkt. Aber nicht lange mehr, dann kommt die Zeit, da Stürme über das Land brausen und die Farbenpracht des Herbstes von Baum und Strauch herunterfegen. Dann ist der Boden bedeckt mit weitem Laub und traurig karten die kahlen Zweige zum Winterhimmel.

Ist nun diese Herbstfarbe wirklich das Sterbefeld der Natur, oder aber ist das Verfärben der Blätter vor allem auf ein weisses Vorfragen für den Zeug des kommenden Jahres zurückzuführen? Deshalb legt denn der Baum, wenn der Winter vor der Tür steht, sein farbenprächtigtes Gewand an? Gelehrte sagen, daß die Pflanze den blauen Farbstoff, der zusammen mit dem gelben die Blätter im Frühjahr und Sommer so schön grün färbt, in die Zweige und in den Stamm zurückzieht. Diese Rückführung nimmt die Pflanze vor, weil der blaue Farbstoff den Stickstoff und das kostbare Magnesium enthält; das sind für sie ebenso wichtige Elemente, wie für den Menschen der Sauerstoff und das Eisen. Der zurückgebliebene gelbe Farbstoff ist es, der die Blätter gelb erscheinen läßt. Ist es aber nicht eine Verleumdung der Natur, das ganze Laub abzuwerfen, nachdem zu dessen Aufbau so viel Energie verwendet wurde? Hier sprechen Nahrungsfragen mit. Die vielen Blätter verdunsten sehr große Mengen Wasser. Und da im Winter die obersten Erdschichten meistens gefroren, also wasserarm sind, so ist der Baum gezwungen, den Laubverbrauch an Wasser auf das bestmögliche Minimum zu reduzieren. Der Verlust der Blätter bedeutet für den Baum zahllose Wunden, aber inlere Klimakter Natur hat auch hier Vorfragen getroffen. Die Wunde ist vernarbt, ehe sie eingeht. Zwischen Blattstiel und Zweig wächst zur Zeit des Abfalls eine Korkeckscheibe von außen nach innen, und nach Ausbildung dieser Trennungsschicht genügt die eigene Schwere oder ein leichter Windstoß, das sich das Blatt vom Zweige löst.

Im Friedrichspart

Er steht beinahe schwerwütig aus in seinem Herbstkleide. Zeile riefelt das Laub zur Erde, fällt auf den Weg, zwischen die Sträucher, auf die weiten Grasdächern oder auf die Spiegelfläche des Weihers, der dunkler, tiefer zu sein scheint, als es in sonnendurchglänzten Sommermonden war, als das Laub des Himmels sich in seinen Wellen spiegelt. Trägerrudern ein paar Enten zum andern Ufer hinüber und setzen Reiflinien in das Dunkel des Wassers. Ab und zu taucht aus dem Schwarz der Tiefe das Gold oder Rot eines biden Goldfisches auf. Im weiten Rund des Parkes stehen die alten Baumriesen, die in diesem Garteneiland mitten im brandenden Verkehr der Großstadt wirken wie die Zeugen einer schönen Vergangenheit. Da brennt neben dem Rot der Blutbuche und des Crataegus das feilliche Gelb der Ulmen, Platänen, knorriger Eichen, weitaufger Kiefern und schlanker Kiefer. Für den Botaniker ist der Friedrichspart ein wahres Dorado. Dort am Weiler steht der echte Gingko, ein Nadelbaum, der aber im Winter seine Blätter verliert. Ferner ist der Tulpenbaum und Magnolien zu finden. Dann Kaskaden, Silberpappel, kanadische Pappel, Pyramidenpappel, amerikanischer Kieferbaum, Birken, Linden, Eichen, Erlen und der Bitterbaum. Eine Eigentümlichkeit des Mannheimer Klimas ist, daß hier, jedenfalls infolge der Stickluft, die von den Kulturenwerken zu uns herüberströmt, keine Koniferen gedeihen können. Am höchsten ist noch die Kiefer, und als Ersatz für die immergrünen niederen Nadelhölzer

finden wir die buntgefleckte Kucuba, den dunkelgrünen Kirschlorbeer und die Mahonie. In der wunderbaren Herbstfärbung wirken diese malerisch gruppierten Büsche doppelt schön. Sehr reizvoll sind auch die Eisenplatanen, die sich da und dort neben den Beeten breiten. Am Gitter des Tennisplatzes entlang blüht noch das sarte Violette der Salix und oben an der Terrasse flammend das Rot der Salix neben dem vornehmen Gelb der Chrysanthemum. Ein ganz eigener Reiz liegt über der Herbststimmung des Parkes, und wer ihn betritt, den nimmt die eigenartige Schönheit gefangen. Wenn man eine Viertelstunde auf den lauschigen Wegen auf und ab gewandert ist, oder losgelöst vom Alltag einige Minuten die friedliche Ruhe in sich aufgenommen hat, dann kann man es gar nicht begreifen, daß draußen, wenige Schritte weiter, die Großstadt lärmt. Inzwischen dringt der Signalruf einer Autohuppe oder das Klingelzeichen einer Straßenbahn herüber. Das ist alles.

Im Waldpark.

Wenige wissen heute noch, daß aus dem früher wildverwachsenen und in vielen Teilen fast unzugänglichen Gemeindegeld des Dorfes Redarum diese prächtige Erholungsstätte geschaffen wurde. Baumbestände von hunderteihrigen Eichen, mächtigen Buchen und hochaufragenden Silberpappeln wechseln ab mit weiten Grasdächern. Im Rheinufer entlang stehen alte Weiden und neben den Ulmen ragt der im Frühjahr so prächtig blühende Trompetenbaum, der mit seinem gelblichgrünen Laub die Farben-Symphonie des Herbstes vervollständigt. In den Büschen hängen die weissen Büschchen der Schneebereichen und läßt die rote Frucht der Mispel und Vogelbeere. Die schwarzen Trauben der Rebe und die dunkeln Beeren der Mahonie vervollständigen das farbenfrohe Bild.

Leise glücken die Wasser des Rheins. Schwere Lastzüge wandern herauf und herunter. In das Rattern der Maschinen hören die Jurende der Mannschaft. Lieber die gelblichgrünen Kronen aller Obstbäume hinweg grünen mächtige Pappeln über den Fluß herüber und hinter und stehen über den Bäumen die Barocktürme der Jesuitenkirche. Man könnte stundenlang am Ufer sitzen und träumen. In schönen Tagen suchen Tausende in diesen herrlichen Anlagen Erholung. Für viele bildet das Ziel das am sogenannten Waldrestaurant in der Mitte des Waldparkes liegende Waldrestaurant. Andere wandern weiter bis zu der den Park quer durchziehenden Pappelallee, des sogenannten Franzosenwegs, oder darüber hinaus bis zur großen Silberpappel, die am Ende des Parkes steht.

Der Reisenpark.

Er hat noch keine so allen Baumbestände aufzuweisen, wie der Friedrichs- und der Waldpark, denn es sind noch keine vier Jahrzehnte her, seit ihn die Kunst des Gärtners geschaffen, aber auch er bietet dem geübten und nervösen Großstadtmenschen Ruhe und Erholung. Schattige Wege, schöne Rasenflächen, Spiel- und Sportplätze wechseln ab. Ein prächtiger Spazierweg führt durch die untere Parkhälfte nach dem Planetarium und von hier am Parkweiser entlang zum Rennplatz. Neben den bereits vorgestellten Bäumen findet der Naturfreund hier mehrere Arten Linden und Ulmen, dann den Birkenbaum und den Fuchsbäumchen, dessen tiefgrüne Blätter die Form eines Bierdeckels haben. Die Anpflanzung des Reisenparkes ist arunderschieden von der des Waldparkes. Drüben die majestätische Ruhe des behäbig und breit dahinschreitenden Rheines und hier das pittoreske Redarum, das die Bitter des nur widerwillig dem Zwange gehorchenden Flusses begrenzt. Und über all dem liegt nun die wunderbare elenische Farbenstimmung des Herbstes, die so unendlich schwer ins Blut und in die Seele fällt, die müde macht und ein Sehnen weckt nach etwas Grohem, Unfassbarem, das sich nicht beschreiben läßt. Man wandert die Straße entlang, bleibt plötzlich stehen und folgt dem Fluge eines fallenden Blattes, das, vom leichten Winde geschaukelt, langsam zur Erde sinkt.

maner entlang einen tiefen und traumlosen Schlaf. Durch den grünen Reichtum der Insel schlängeln sich freundliche Pfade und ländliche Straßen und die roten Flegelbäder verschwunden fast zwischen den Kronen mächtiger Obstbäume. Ein feiner Friede liegt auf der Reichenau. Stundenlang kann man unten am Wasser sitzen und den Geist betrachten, wenn ihn der weisse Sand des Ufers verblüdet. Drüben schiel ein paar Alben. Da und dort blickt ein Fisch nach einer Waise, die in der strahlenden Herbstsonne über dem stillen Wasser tanzt. In gleichmäßigem Rhythmus klatschen die Wellen aus Ufer. Es ist wie die regelmäßigen Atemzüge eines Schlafenden. Eine Stätte, achtsamen um Frieden und Erholung zu geben.

Autoverkehr Redargemünd-Saag (Obenwald)

Die Vorbereitungen zur Schaffung einer Autoverbindung zwischen Redargemünd — Saag im kleinen Obenwald sind soweit vorgeschritten, daß in absehbarer Zeit mit der Eröffnung dieser neuen Linie gerechnet werden dürfte. Die Fahrpläne für den Verkehr zwischen den beteiligten Gemeinden sind bereits festgelegt und bedürfen nur noch der behördlichen Genehmigung. Als Standort für den Autostation im Redarum wird Redargemünd durch diese neue Linie weitere Bedeutung erhalten. Außerdem wird die Linie der Erschließung eines neuen Verkehrsgebietes im Obenwald dienen.

Die Bauten an der Schwarzwaldbahn

Im Triberg, 18. Okt. Infolge der günstigen Witterung konnten die ausgedehnten Arbeiten in den Umbauten an der Schwarzwaldbahn ein gutes Stück vorwärts gebracht werden. Ganz besonders weit sind die schwierigen Arbeiten am und im Späretunnel gediehen, dessen Gemölbe bekanntlich vollständig erneuert und für die spätere Elektrifizierung gleichzeitig erhöht wird. Auch die Umbauarbeiten an den verschiedenen Brücken sind rasch vorangeschritten. Abgeschlossen sind die Arbeiten an der großen Ringbrücke zwischen Steinach u. Biberach, die als Bogendrucke geblieben, aber wesentlich stärker geworden ist. Die Arbeiten in den Tunneln und ihren Zugängen können bei dem günstigen Wetter noch unbeschert fortgesetzt werden. Gleichzeitig sollen die größeren Tunnel eine künftige Belüftung erhalten. Zunächst werden drei Tunnel oberhalb Tribergs damit ausgerüstet, und zwar der Schütteltunnel von Sommerau, der Gremelshausen-tunnel zwischen Ruppach und Triberg und der große Triberger Rehr-tunnel.

Ein großes Schwimmbad-Projekt in Baden-Baden

Zu den verschiedenen Neuerungen in dem bekannten Weltbad an der Dos Anlage eines 18 Lächer-Golfplatzes (s. u.) tritt in der neuesten Zeit ein Schwimmbadprojekt. Das neue Bad wird in die durch ihre Gartenarchitektur besonders bedeutend unterhalten verlegt und soll mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet werden. Der Anbau des neuen Schwimmbades ist das Projekt in seiner letzten Phase.

Wandervorschläge

Zageswanderung

Redargemünd, Reichenbach, Jährenbach, Sattelbach, Redarburken, Mosbach.

Wandertafel Nr. 14. Redargemünd-Railbach 280 A. Anschließende Mosbach-Redargemünd 0.30 A.

Hauptbahnhof ab: 7.34, Redargemünd an: 9.44.

Vom Bahnhof gegen das Dorf. Beim Kriegerdenkmal rechts durch die Eisenbahnunterführung und rechts, ohne Markierung auf schöner Straße gemächlich 10 Min. bergauf, rechts schöner Blick ins Redarum, auf Redargemünd und die Rinneburg. Beim ersten Punkt links, rechts durch die alte Straße und weiter auf zur vorher verlassenen Straße. Rechts ein alter Steinbruch. Ganz kurz Wald. Rechts eben weiter, gleich rechts schöner Blick auf Sattelbach, die Kirche von Mörtelstein, sowie über die Rinneburg weg, auf Reutirchen, mit seinen beiden Kirchen. Etwas links geschwenkt und hin-ein nach Reichenbach, 10 Min. Einkehrlegenheit. In gleicher Richtung durch den Ort auf der Straße nach Jährenbach bis die Hauptlinie 18, welches Viereck die Straße kreuzt. Von da mit diesem Wegzeichen einige Minuten links ab, links Wiesen, rechts Feld, zum Wald. Die Markierung wendet sich links und fällt ab. Ohne Markierung rechts auf Pfad in gleicher Höhe in Buchenwald. Nach 5-8 Min. abermals rechts. Links Hochwald, rechts niedriger Wald und auf die Straße Jährenbach-Seebachtal. Lieber diese, immer auf gleicher Höhe und Richtung bleiben, auf schöner Waldstraße hin. Wald mündet links die Hauptlinie 21, rote Scheibe ein. Nun mit diesem Wegzeichen vor bis zum Wasserbehälter von Jährenbach. Auf dem Wasserbehälter prächtige Fernsicht gegen Sattelbach und die Heilbronner Berge, gegenüber auf Sattelbach. Mit der Nebenlinie 58 rotam zwischen gelbem Strich, rechts ab nach Jährenbach. Von Reichenbach bis Jährenbach 1 1/2 bis 1 3/4 St. Auch Einkehrlegenheit. Mit dem Wegzeichen durch den Ort bis zum Gassen zum grünen Baum links. Ohne Markierung links auf der Höhe auf schöner Straße, nach 1/2 St. bei der Station über die Bahn nach Sattelbach. Rechts durch den sehr ruhigen Ort auf der Straße nach Jährenbach. Bei den letzten Häusern Schwenkung links, direkt gegen Sattelbach. Nach 10-12 Min. biegt die Straße nach rechts ab. Nun im Wald in der Verlängerung weiter. Von der Abzweigung und dem Weg nicht abweichen. Gleich beim Eintritt in den Wald ein Steinbruch. Nach weiteren 12-15 Min. ein Gedächtnis der Goppenstein. Jetzt etwas abwärts, und nach 8-10 Min. aus dem Wald, Blick ins Elstal und auf Redarburken. Im Feld etwas steiler ab, nach 5 Min. Redarburken. Beim Bahnhof über die Bahn und die El. Mit der Hauptlinie 28. Blauer Dreieck das Elstal abwärts, rechts das Föhren. Nach 20 Min. die Station anhalt, nach etwa gleicher Zeit der Mosbacher Friedhof und nach weiteren 10 Min. Mosbach. Wanderzeit nicht über 5 Stunden. Mosbach ab: 18.53 (beim Ver.-Zug), 21.42 Uhr; Mannheim an: 20.37, 23.57 Uhr. P. Sch.

Ausbau der Feldberg-Autostraße

Von Station Warental bis zum Feldberger Hof Infolge des gesteigerten, die bisherige Straße überlastenden Autoverkehrs nach dem Feldberg im Schwarzwald hat der Kreis Freiburg sich zur Hebung und zum Ausbau der Straße, die bisher ein Weg der Gemeinde Warental war, bereit erklärt. Die Straße wird von der Station Warental bis zur Höhe am Feldberger Hof mit einer neuen Decke versehen werden. Der Schwarzwaldverein in der Gegend, oberhalb dieser Straße einen neuen Wander-pfad mit besonders schönen Ausblicken auf den Titisee und das Feldbergergebiet anzulegen.

Erneuerung Darmstädter Baudenkmäler

Das vom 18. bis zum 19. Jahrhundert errichtete einflussreiche Schloss, das sich um einen bereits im 14. Jahrhundert begonnenen älteren Schlossbau erhebt und seit 1910 zum Teil die Staatsbibliothek und das Archiv aufgenommen hat, wurde in den letzten Jahren umfassenden Erneuerungen unterzogen. Damit ist ein für Darmstadt und Hessen besonders bedeutungsvolles Baudenkmal von kulturhistorischem Wert erhalten worden. Im Schloßturm befindet sich ein Wappenstein von 1671. Auch das dem Schloss gegenüberliegende Rathaus von 1600, dessen Portal ein Glasstück ist, wurde in diesem Jahre umgebaut und neu eröffnet. Die Einrichtung eines Ratsekkers ist beabsichtigt.

In der Gifel bildet sich ein neues Maar

In der Nähe des Laacher Sees, zwischen den Ortsteilen Obermendel und Ettringen, kann man zur Zeit das letzte Naturhistorische Spiel der Bildung eines neuen Effleues beobachten. In einer ausgebreiteten Mulde, deren Grund aus Ton besteht, ist durch den Anfall von alter Wassertrümpfen ein See entstanden, dessen Wasserspiegel ständig steigt. Nach Angaben von Fachleuten soll es sich nicht um eine vorübergehende Erscheinung handeln, sondern, da sie von unterirdischen Abflussquellen gespeist wird, um eine Seebildung, die dauernd bestehen bleibt.

Täglich 92 000 Plätze in der Hauptreisezeit

4800 Schlafwagenkarren

Für fast alle in Deutschland verkehrenden D-Büge und Kurswagen werden an den Ausgangsorten Platzkarten ausgeben, die bekanntlich auch von Auswärtswohnenden beliebig bestellt werden können. Wie beliebt diese überaus nützliche Einrichtung ist, zeigt der Umfang, in dem sie in Anspruch genommen wird. Nach einer Mitteilung des amtlichen Mitteleuropäischen Reisebüros (M.R.B.), dem die Ausgabe der Platzkarten übertragen ist, wurden in diesem Jahre in der Hauptreisezeit zwischen Mai und September durchschnittlich täglich 92 000 Plätze in den Schlafwagen ausgegeben.

Für die in den meisten Nachtschnellzügen verkehrenden Schlafwagen gelangen in dieser Zeit allmählich 4800 Plätze zur Verteilung.

Mittelmeer- und Nordlandfahrten der Gapan

Die Hamburg-Amerika-Linie wird auch im kommenden Jahr zahlreiche Bergnigungs- und Erholungsfahrten nach dem Mittelmeer und dem hohen Norden veranstalten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Küsten des Mittelmeeres und des Nordens gerade in den ersten Monaten des Jahres große klimatische Vorteile bieten. Mittelmeerfahrten zu dieser Jahreszeit erfreuen sich daher beim internationalen Reisepublikum großer Beliebtheit. Die Hamburg-Amerika-Linie wird in der kommenden Saison vom Januar bis Mai 1938 sieben derartige Fahrten veranstalten.

Kurze Zeit später, im Juni, beginnen die Nordland-fahrten, die zum Teil bis an die Grenze des ewigen Eises führen. Auf einer Skandinavien- und Ostsee-fahrt werden in der zweiten Hälfte des Augusts alte nordische Städte besucht.

Die Reisen finden mit den 2000 B.H.Z. großen Dreis-Strauben-Luxusdampfern „Resolute“ und „Reliance“, mit dem 8500 B.H.Z. großen Bergnigungsreisendampfer „Oceana“, sowie mit dem Doppelschraubendampfer „Erinoco“ statt. Die Schiffe fahren nur eine erste Klasse und bieten jeglichen modernen Reisekomfort.

Rund um die Reichenau

Mönchland. 1000 Jahre sind wie ein einziger Tag. In ewiger gleitender Bewegung wandern die Wellen des Ozeanisches an die ausgewaschenen Klüften der Reichenau, die die Kultur vergangener Jahrhunderte trägt. Es sind genau die gleichen Wellen, die einst Pirmin, den sagenhaften Gründer der Benediktinerabtei herübertrugen, die der schwankende Kahn mit lautendem Ruderschlag zerleitete, auf dem Rabulfus, Veronus Bischof, rufend nach dem Mönchland eilte.

Neigtum und fürchtliche Unabhängigkeit hatte die Reiche Reichenau stolz gemacht und ihnen ihr Inselsein verliehen. So banten sie hinüber an das badiische Ufer einen breiten Damm, der die Insel mit dem Festlande verbindet. Der Damm steht heute noch, und die alten mächtigen Pappeln, die den Weg besäumen, geben ihm ein fast feierliches Gepräge. Die Burg, die seinem Schutz dienen sollte, wurde von Konstanzer Bürgern als Strafe für grausame und mutwillige Strafen abtlicher Freigeknechte gestiftet. Gleich hinter ihren Turmraum beginnt der Garten der Reichenau. Die letzte Reichtümer des Insellandes hat ein kleines Paradies geschaffen. Hier reist der edle Traminer, der die Blut des Sommers zusammen mit der Würze des Sees getrunken hat und der an weinroten Abenden drunten auf den Uferterrasen lauschender Schenken das Herz leicht und die Zunge frei macht. Der Damm, so ein Abend auf der Reichenau. Wenn der Tag sich mit der Nacht vermischt und die ersten Röhren drüben in der Schweiz und am badiischen Ufer entlang aufsteigen. Drunten im Süden leuchtet noch der Scheitel der Sonne auf den Gipfen der Sintiengruppe, schwer und mässig heben sich von dem Dämmern des Abendhimmels die Schlierberg und die steil aufragenden Klippen der Degauberge ab. Drüben auf dem badiischen Ufer steht eine stammende Rauchsäule über einem ganz erleuchteten Schmelztag und von Schaffhausen her kommt der letzte Dampfer den Rhein herauf. Gekerkelt blinken die Lichter über dem Dunkel des Wassers.

Zeit Baudenkmäler geben der Insel das Gepräge. Das sind die Kirchen von Ober-, Mittel- und Untergzell. Wohl hat sie und finden schon, als in den Wäldern des Degaus lag noch der Ger in die Brust des heutigerigen Bolles drüben und die weiße Wala im heiligen Daine über Aunen-räden geheimnisvolle Worte murmelte. Im Münster in Mittelzell befindet sich das Grab Karls des Diden und wertvolle Kunstschätze der ehemaligen Abtei. Erwähnenswert sind vor allem die Wandmalereien, die zu den ältesten Deutschlands zählen. Gewaltig ist der Eindruck der wuchtigen, faul-schweren Schiffe und unwillkürlich erwacht in dem Besucher die Vergangenheit, als noch die dunklen Kanten der Wände das Bild des weiten Chores belebten und der mächtige Chor dröhnender Männerstimmen in einem schauerlich schönen „so profundis“ . . . durch die Halle brauste. Die Lederbänke am nackten Fuß stützt nicht mehr auf diesen ausgezeichneten Steinblöcken und die Männer, die einst hier das weite Mund mit ihrem Wirken erfüllten, schlafen langst an den Münstern.

Rosa Montanas Diamanten

Kriminalroman von Sven Elvefjord

Man fing schon an, sich um die Spieltische zu versammeln. Aber es machte sich doch in dieser Hinsicht eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Man wollte erst sehen, wo die großen Spieler Platz nehmen würden. Nach den Andeutungen, die während des Spiels gefallen waren, erwartete man eine Partie mit Terdungen und Abraham. Dies Spiel mußte von vornherein ein Ereignis werden, und da wollten viele zusehen. Aber die großen Spieler zögerten. Abraham schien vorläufig vollständig davon in Anspruch genommen, Rosa Montana den Hof zu machen. Terdungen unterhielt sich mit dem Generaldirektor. Der Holländer hatte sich wieder in seine Maske unnahbarer Bornehmtheit eingekapselt. Einige der Umstehenden machten Bemerkungen darüber, daß Johannes so auffallend blaß aussehe.

Der Commander wollte gerade auf Abraham und Rosa Montana zugehen, als der dicke Hammermith sich ihm in den Weg stellte.

„Hör mal, mein Junge,“ sagte der dicke Schwede, „das soll doch der Teufel holen, wie unfreundlich du bist.“

Der Commander überlegte eine Sekunde. Er machte eine Bewegung, als wolle er dem Dicken einen Dolch ins Herz stoßen, dann aber griff er statt dessen nach seiner eigenen Brust und holte einen Geldschein heraus, den er Hammermith in die Hand steckte.

„Hier hast du den Tausendkronenlappen,“ sagte er, „nun laß mich in Frieden.“

„Das nenne ich einen Gentleman,“ meinte Hammermith zufrieden. „Bist du mit dem Bauern da reden?“

„Was geht das dich an?“

„Werkwürdig, wie vergnügt man gleich wird, wenn man Geld in der Tasche hat. Ich will spielen.“

„Spiel nur. Ich werde dich nicht hindern. Aber mit mir spielst du nicht.“

„Ich will mit dem da drüben spielen.“

„Mit Bratsberg?“

„Ja, natürlich.“

„Mit deinem Tausendkronenschein?“ fragte der Commander höhnisch. „Das dauert gerade eine Sekunde.“

„Kennst du ihn so gut?“

„Ja.“

„Teufel, ich kann doch auch Glück haben. Uebrigens habe ich noch mehr Geld als den Tausendkronenschein. Ich habe deinen Koffer.“

Der Commander sah ihn fast an.

„Du bist betrunken,“ sagte er.

„Damit machte er sich von ihm los. Sprich mit dem Bauern, ich will spielen,“ rief Hammermith ihm nach.

Der dicke Schwede hatte so viel gegessen und getrunken, daß er sich nur mit den größten Schwierigkeiten rühren konnte. Es war, als ob sein Gewicht sich vervielfacht habe, und er, wo er stand, in den Boden sank. Er konnte vor Steifheit kaum den Kopf drehen. Mit einem schiefen, böshaftern Blick folgten seine Augen dem Commander, als dieser sich entfernte.

Abraham trat zur Seite, um sich eine Zigarre anzuzünden, und der Commander blieb mit Rosa allein.

„Ist etwas Ernsthaftes los?“ fragte Rosa schnell. „Was machen Sie für ein wütendes Gesicht, lieber Cramer?“

„Nichts,“ antwortete der Commander, „zu, als ob ich dir etwas Angenehmes sagte, man beobachtet und.“

„Das fällt mir wirklich nicht schwer,“ entgegnete Rosa, „ich amüsiere mich ausgedehnt und habe selten einen so spannenden Abend erlebt.“

„Der noch nicht vorbei ist.“

„Nein, der, wie ich höre, gerade anfängt. Ich bin wunschlos glücklich. Aber, was hast du mir zu sagen? Du siehst ja, daß ich lächle.“

„Micheltina ist wiedergekommen,“ sagte der Commander. „Lieber Rosas Gesicht glitt ein Schatten, aber sie beherrschte sich schnell.“

„Weißt du das gewiß?“

„Ich habe sie gesehen. Sie ist sicher auf ihrem Zimmer.“

„Die kleine Gans. Sie dünnt mir meine Stellung heute abend nicht.“

„Ich fürchte, das ist es nicht. Sie ist aus einem anderen Grund zurückgekommen. Sie liebt Johannes. Sie liebt Johannes aufrichtig. Das du nicht tust, Rosa.“

„Na und, — was weiter?“

„Es muß sie etwas oder jemand davor gewarnt haben, daß Johannes in Gefahr ist.“

„Ich kenne sie. Sie ist sehr einfältig und nicht imstande, die kleinste Intrige zu entdecken.“

„Dann hat ihr jemand geholfen.“

„Ich werde mit ihr sprechen.“

„Ohne dich zu verraten?“

Rosa Montana antwortete nur mit einem verständnislosen, beinahe verzichtlichen Blick.

„Wird heute abend hier getüftelt?“ fragte der Commander weiter.

„Ich weiß nicht. Es kommt ganz auf den Holländer an. Abraham scheint sich im Augenblick über ihn im unklaren zu sein. Der Holländer brütet über etwas; sich nur, wie geheimnisvoll er aussieht. Johannes steht augenscheinlich unter seinem Einfluß, der Arme ist ganz blaß.“

Der Commander betrachtete verflohen die Gruppe, die sich drüben unterhielt. Plötzlich suchte er zusammen und sagte: „Da ist Niht. Er war seit einer Stunde fort. Seine Abwesenheit beunruhigt mich immer.“

„Und seine Kumpels auch,“ meinte Rosa mißvergnügt. „Er windet sich wie ein Kal durch alles hindurch. Wenn er und nur nicht in die Quere kommt. Wer ist das, mit dem er jetzt spricht?“

„Bin ihm vorgestellt worden, kann mich aber nicht mehr erinnern. Ein Professor, oder ein Arzt, irgendein gleichgültiger Mensch. Uebrigens habe ich ihn auch seit einer Stunde nicht mehr gesehen. Höchst sonderbar.“

Enqvist Niht hatte die große Halle ungesehen betreten und sich unter die Gesellschaft gemischt. Fast gleichzeitig mit ihm war der Herr mit der goldenen Brille, der wie ein Vandalart aussah, vom Garten hereingekommen. Sie gerieten wie zufällig ins Gespräch. Niht stellte wiederholt Fragen, und der Vandalart gab auf die umständlich dozierende Weise,

die oft Provinzler anhaftet, Erklärungen indem er dazu mit seiner Zigarre gestikulerte. Der zufällig vorbeigang und einzelne Brocken der Unterhaltung auffing, mußte wieder glauben, daß sie von Wohnungen und Hotelpreisen sprächen. Einige, denen es so ging, lächelten und meinten: Der hat auch kein besseres Thema für ein Gespräch mit dem eleganten und blasfertigen Niht finden können.

„Ich habe drei Telefongespräche mit dem Bureau gehabt,“ sagte der Vandalart, „die Spur ist nicht verloren. Das Automobil ist von hier nach der Vesterbrostrasse weg gefahren. Aber unterwegs sind einige der Herren abgestiegen.“

„Sie meinen mit den Herren die fortgelassenen Vohndiener?“ fragte Niht lächelnd.

„Gern, wenn Sie das vorziehen. Es sind flinke Burischen. Ich weiß nicht, ob Sie das Haus in der Vesterbrostrasse kennen. Unten ist nach der Straße zu ein Café, darüber ein Pianolager und im dritten Stock eine Wohnung, die möbliert an einen Ausländer vermietet ist. In diese sind die Leute aus dem Automobil gegangen.“

„Sind sie eingebrochen?“

„Nein, sie schloßen auf, sie hatten Schlüssel. Unsere Leute waren ihnen dicht auf den Fersen. Aber sie konnten nicht verhindern, was geschah. Die Wohnung wurde im Verlaufe einer Viertelstunde ausgeplündert.“

„Geplündert?“ fragte Niht, während er diskret und gelangweilt gähnte, weil gerade der Commander vorbeiging.

„Ja, so muß man es wohl nennen. Denn in der Wohnung ist das Unterste zu oberst gefehrt, alle Schubfächer sind durchsucht, die Kerle haben sogar die Stuhlpolster aufgeschüttelt. Was sie gefunden haben, ist schwer zu sagen. Als die Polizisten ankamen, waren sie schon mit dem Auto davon gefahren.“

„Und die Burischen hatten Schlüssel, sagen Sie. Wie können Leute darauf kommen, ihre eigene Wohnung zu plündern?“

„Haben Sie einen Augenblick geglaubt, daß diesen Menschen die Wohnung gehörte?“

„Nein.“

„Sie stellen so sonderbare Fragen. Haben Sie eine Ahnung, wer der ausländische Mieter sein kann?“

„Bis jetzt habe ich nicht einmal von dem Hause etwas geahnt. Aber nun glaube ich, den Mieter wohl erraten zu können. Sie auch, nicht wahr?“

„Ja, die Schlüssel sind von hier mitgenommen worden.“

„Richtig. Und wie fährt die Spur weiter?“

„Sie schwankt etwas. Aber bei näherem Nachdenken kann man sie doch verfolgen. Die Polizei hat vor einer halben Stunde eine Anzeige vom Angletorre bekommen, daß Konul Kressons Zimmer ausgeraubt oder durchsucht worden ist, wie Sie wollen. Genau so, wie die Wohnung in der Vesterbrostrasse.“

„Dann möchte ich darauf schwören, daß daselbe mit Abraham Tambarskjaelvers Zimmer im Palasthotel geschehen ist.“

„Stimmt,“ sagte der Vandalart, „das ist die letzte Anzeige, die eingelaufen ist.“

(Fortsetzung folgt)

Ausststeuer-Tage

Nur einmal im Jahre im Spezialhaus für Wäsche und Ausstattung

Massenverkauf zu Preisen, bei denen die steigende Konjunktur nicht berücksichtigt ist.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Bettwäsche

- Feston-Kissen beste Qualität 2⁵⁰
- Kissen 80/80, gestickt und handgezogene Hohlsäume ... 3⁶⁰
- Oberbettücher dazu passend, 150/250 9⁷⁵
- Kissen 1a. Halbleinen, 80/80, gestickt und handgezogene Hohlsäume ... 6²⁵
- Oberbettücher dazu passend, 150/250 18⁵⁰
- Bettuch-Halbleinen erprobte prima Qualitäten Meter 3,55, 5,10 2⁷⁰
- Kissen prima Qualität, Handfeston und handgestickt ... 5⁹⁰
- Oberbettücher dazu passend, 150/250 12⁷⁵
- Kissen beste Halbleinen Handfeston und handgestickt ... 9⁷⁵
- Oberbettücher dazu passend, 150/250 19⁷⁵

Die Preise sind sensationell billig

Damenwäsche

- Taghemden aus feinem Renforcé mit Stickerei-Garnierung 1⁷⁵
- Taghemden aus feinfäd. Wäschestoff mit Klöppelspitzen und Einsatz ... 2¹⁰
- Taghemden aus prima Wäschestoff mit Klöppelspitzen und Tupfenstickerei 2⁷⁵
- Taghemden aus feinem Macco mit Handarbeit und Valencienn-Spitze 3⁹⁵
- Nachthemden aus feinfäd. Wäschestoff mit Klöppelspitzen u. Einsatz 3⁹⁵
- Nachthemden aus feinem Macco mit eleganter Stickerei u. Valenc-Spitze 4⁹⁵
- Nachthemden aus fein. Maccobatist m. Handarbeit u. Valencienn-Spitze 5⁷⁵
- Nachthemden eleg. verarb., mit vornehm. Stick-Garnierung, lg. Ärmeln 8⁷⁵
- Hemdosen aus feinfäd. Wäschestoff mit Klöppelspitze und Einsatz ... 2⁷⁵
- Hemdosen elegant mit feiner Stickerei und Val. Spitze .. 3⁵⁰
- Hemdosen aus feinstem Maccobatist mit Fältchen-garnierung und Valencienn Spitze 4⁹⁵
- Hemdosen aus feinstem Macco und handgestickt 5⁹⁰
- Jumper-Untertaillen elegant verarbeitet mit Valencienn-Spitzen und Einsatz 2⁶⁰
- Jumper-Untertaillen mit feiner Handarbeit u. Val. Spitze 3⁷⁵
- Tailenröcke aus feinfädigem Wäschestoff mit Stickerei 4⁷⁵
- Tailenröcke aus feinem Maccobatist mit Valencienn Spitze und Einsatz, reich garniert 6⁹⁰

Stückware

- Bett-Damas 130 cm breit, gute Qualität, gestreift u. gemustert Mtr. 1⁹⁵
- Macco-Damas 130 cm breit, gute Qualität, moderne Dessins Mtr. 3,50 2⁷⁵
- Bettuchstoff Ersatz für Leinen, beste Qualität Mtr. 2²⁰
- Rein Macco für feine Leibwäsche Meter 1,10, - 95, - 78
- Wäschestoff bewährte beste Qualitäten .. 95, - 72
- Gläser-Tücher 60/60 prima Halbleinen ges. u. geb. Stck. - 65
- Handtücher 45/100 ges. u. geb. prima Halbleinen Stck. - 95
- Handtücher 48/100 Reinleinen ges. u. geb. Stck. 1³⁰
- Tischtücher 60/60 130 130 130/160 prima Halbleinen 1.10 5.30 6.75

Daunen-Decken 150/200 garantiert daunendicht, bester Seiden-Satin, prima weiße Daunen in vielen Farben 78.-

Daunen-Decken 150/200 mit Einschlütze, bester Seiden-Satin, prima weiße Daunen in vielen Farben 88.-

- Große Mengen Herren-Oberhemden in unserer bewährten erstklassigen Verarbeitung: Weiß mit modernem Batisteinsatz und Umlege-Manschetten 7.50
- Ersatz für Seide, moderne Dessins, prima Qualitäten 8.75
- Weiß Batist durchgehend mit Falteneinsatz 9.75

Gebr. Wirth Mannheim

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster!

Der Verkauf beginnt Samstag, den 29. ds. Mts. 8.30 Uhr

Am 27. Oktober verschied unerwartet unser lieber früherer Amtsgenosse 10674

Professor i. R.

Dr. Ferdinand Geuer

im Alter von 65 Jahren.

Unserer Anstalt hat der Verstorbene von 1911 bis zu seiner Zurücksetzung angehört und ihr mit unermüdlichem Eifer seine hervorragenden Fähigkeiten und Kenntnisse gewidmet.

Lehrer und Schüler werden ihm stets ein treues Gedächtnis bewahren.

Mannheim, den 28. Oktober 1927.

Das Lehrerkollegium der Oberrealschule Mannheim
Gscheidlen, Direktor.

Allerheiligen

Meine Gärtnerei ist am Sonntag, den 30. Oktober 1927 von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ununterbrochen zum Verkauf geöffnet. — Größte Auswahl in Kränzen, Blumen und Aster.

Gg. Karcher, Friedhofgärtnerei
Mannheim am Friedhof Nr. 3 Tel. 26938



NMZ

Einzelverkauf

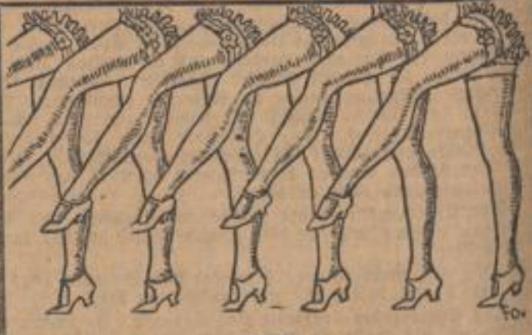
Hauptniederlage: R 1, 4/6 (Bassermannhaus)
Jungbuscherstr. 28, Parkring 1a, Moorfeldstr. 11

Agenturen: Schwetzingenstraße 20, Waldhofstraße 8
am Paradeplatz, Börsen, Strahlmarkt, Wasserturn, Tattersall, Breitenstraße K 1, Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.

Kioske: am Wasserturn und an der Friedrichsbrücke, in Mannheim, Heidelberg

Bahnhofs-Buchhandlungen: Weinhelm & Co. Bergstr. Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenburg — Laub — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Hallo! Hallo!



Hornungs 8 billige Strumpftage

beginnen

Samstag, den 29. Oktober

Zum erneuten Beweis meiner überragenden Leistungsfähigkeit Winterbedarf und Weihnachts-Geschenke jetzt gekauft, heißt Geld gespart.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Anlässlich des verkündeten Verfalls nach dem Friedhof werden vom 29. Oktober bis 1. November nachstehende Straßennamen-Berichtigungen eingeleitet:

Samstag, den 29. u. Sonntag, den 31. Oktbr.:

1. Waldpark — Hauptbahnhof — Oberbrücke — Friedhof von 13.00 Uhr ab;
2. Steinhofstraße — Schwetzingenstraße — Oberbrücke — Friedhof von 9.08 Uhr ab.

Sonntag, den 30. Oktober und Dienstag, den 1. November:

1. Waldpark — Hauptbahnhof — Oberbrücke — Friedhof von 9.00 Uhr ab;
2. Fabrikation — Schwetzingenstr. — Oberbrücke — Friedhof von 9.08 Uhr ab;
3. Schlachthof — Seidenheimerstraße — Oberbrücke — Friedhof von 9.09 Uhr ab;
4. Schleifer — Friedhof — Friedrichsbrücke — Wasserturn — Paradeplatz — Breitenstraße — Friedrichsbrücke — Friedhof von 9.15 Uhr ab.

Mitdem an allen 4 Tagen ab Friedrichsbrücke weitere Berichtigungen nach Bedarf.

Diese Straßen verkehren bis zu einbrechender Dunkelheit. 47

Verkäufe

EXISTENZ!

Gutgehendes Ladengeschäft Krankeitshalter zu verkaufen. Für Warenübernahme etwas Kapital erforderlich. Angeb. unter T B 37 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Gut möbl. Zimmer
für best. Herrn (Chambourant) gesucht. Angeb. mit P G 159 an die Geschäftsstelle. *5118

Gesuchtes ruh. Zimmer
f. Herrn, einf. möbl., bezugsf., elektr. Licht. Angeb. mit P G 159 an die Geschäftsstelle. *5118

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang sofort gesucht. Angeb. unter T M 07 an die Geschäftsstelle. *5109

Kauf-Gesuche

Kupferkessel

Kochkammer u. Kaffeehaus zu kauf. gesucht. Preisband Malaga, Schwetzingenstraße 37. *5122

Vermietungen

Ein Stall für 4-6 Pferde
in der Redarstadt zu vermieten. Angeb. unter O Q 143 an die Geschäftsstelle. 10849

Kauf-Gesuche

Guterhalt. Motorrad
Modell 26 u. 27, Viertakt und Einspindel bevorzugt, neu. Rolle zu kaufen gesucht. Angeb. u. O V 148 an die Geschäftsstelle. *5102

Kleines Magazin

Nähe Marktplatz für Händler best. geeignet, billig per sofort zu vermieten. Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Verkäufe

Wegen Auslandsreise Mitte November jetzt schon anzusehen, 10-7 Uhr täglich *5090

1 kompl. 3 Zimmer-Wohnungseinrichtung
samt die Zimmer einzeln, alles in tadell. lauter, ruhiger, guter Möbel, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

1 Topf- und 1 Handpresse
alles gut erhalten, f. 20 M zu verkaufen. An erfr. in d. Gesch. *5083

Bade-Einrichtung.
Bandgasbadeofen mit Heizung und Banne für 90 M zu verkauf. Gößler, U 6, 12, 4227 3 Trepp.

Ladentheke
m. Glasanlauf, 1 Regal, 15 Warenfächer u. el. Beleuchtung. Körper f. 3, verkauft. Sönges Rütische 2. *5092

Stoffzuschneide-Maschine
Fendelapparat, f. neu Fabr. Kreis u. Heilmert, billig abzugeben. G 7, 10, IV, Fabrikb. *5122

Miet-Gesuche

Isolierter Raum
für Kühlanlage geeignet und kleiner Lagerraum zu mieten gesucht. Angebote unter S S 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5074

Ein großes helles leeres Zimmer
(einst. auch 2) in guter Lage zu vermieten. (Wannen- u. Stühle) Angebote unter S G 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5046-41

2x3 Zimmer u. Küche
sowie verschied. Wohnzimmern in gut. Lage zu vermieten. Ed 251 Richard-Wagnerstr. 16.

3 Zimmer u. Küche
beschlussfähig, mit ein. Bauauftrag, wird mit der Bitte verrentet, sofort zu vermieten. *5087
Angeb. u. T D 59 an die Geschäftsstelle.

Wohnung gesucht.
Beschlussfähig, 4-5 Zimmerwohnung möbl. m. Dampfheizung in guter Lage per sofort zu verm. *5084
Angeb. u. S Y 54 an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer
Zentrum der Stadt, m. Zentralheizung, el. Licht und Schreibtisch gesucht. *5080
Angeb. u. S W 82 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Fleisch-Preisabschlag.
Verkaufe diese Woche sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren A. herabgegangenen Preisen, die an meinem Verkäufer zu ersch. sind. Streng reelle Bedienung Metzgerei Weiß.
Höhe Marktplatz, S 2, 1. 4220 S 2, 1.

Geldverkehr

Ente & Hebernahme eines Geldbetrags 8000-10000 Mk. für Bankkassenbuch, gute Sicherheit, Rückzahlung nach Heber-einkunft. *5085
Angeb. u. S Z 55 an die Geschäftsstelle.

Damen-Strümpfe

Mako griffig, schöne Ware, schwarz und farbig verstärkte Spitze, Sohle und Ferse Paar 95

Mako Strapazier-Qualität, schwarz und farbig verstärkte Spitze, Sohle und Ferse Paar 1 45

Seidenflor ein Posten mit haufmasche, gute Ware, schwarz und farbig Paar 98

Seidenflor hervorragende Qualität mit kleinen Fehlerchen, schwarz und farbig Paar 1 35

Seidenflor Exzelestor, alteinges. Qualität, schwarz und farbig, verst. Spitze, Sohle und Ferse . Paar 1 75

Seide Waschseide, haltbare Qualität mit Naht, schwarz u. farbig, verst. Spitze, Sohle u. Ferse . Paar 1 35

Seide Doversseide, altrenommierte Qualität, schwarz und farbig, verst. Spitze, Sohle und Ferse . Paar 1 85

Seide Bornung-Gold, Spezialmarke, elastisch, schwarz und farbig, verst. Spitze, Sohle u. Ferse . Paar 2 25

Seide Bemberg, II. Wahl, feinstädig, in vielen Modenfarben, verstärkte Spitze, Sohle u. Ferse . Paar 2 05

Seide Bemberg-Preislaide, kräftigere Ware, schwarz u. Modenfarb, verst. Spitze, Sohle u. Ferse . Paar 3 75

Seide plattweil mit Mako, garantiert haltbar, schwarz und farbig, II. Wahl Paar 2 05

Seide plattweil mit Mako, garantiert haltbar, schwarz und farbig, I. Wahl Paar 3 45

Seide plattweil mit Fior, Spezialmarke Mago, bekannt gut, schwarz und farbig, II. Wahl Paar 2 75

Seide plattweil mit Fior, Spezialmarke Mago, bekannt gut, schwarz und farbig, I. Wahl Paar 3 05

Seide platt, m. Wolle, eleg., haltbar, warm, schwarz und farbig, verst. Spitze, Sohle u. Ferse, II. Wahl, Paar regulär, I. Wahl, Paar 4 05

Wolle Standard, schwarz und farbig, verstärkte Spitze, Sohle und Ferse Paar 1 05

Wolle Cotton, regulär, schwarz und farbig, verstärkte Spitze, Sohle und Ferse Paar 2 10

Wolle Cademir, feines, ersiki Gewebe, schwarz und farbig, verstärkte Spitze, Sohle u. Ferse Paar 3 75

Wolle Wollu m. Seide u. Wolle m. Wolle meliert dezent Farben, verst. Spitze, Sohle u. Ferse, Paar 2 05

Wolle mit Seide jaspirt in Kostümfarben, nicht auf-fallend, verstärkte Spitze, Sohle u. Ferse . Paar 3 05

Unterziehstrümpfe Wolle, fleischfarbig ohne Naht Paar 1 35

Herrn-Socken

Ein Posten **Seidenflor** schwarzgründig gestreift und auch als Gesellschaftssocken Paar 1 25

Ein Posten **Fior** mit **Seide** jaspirt verstärkte Spitze, Sohle und Ferse Paar 1 50

Ein Posten **Cademir-Wolle** uni, schwarz u. farbig, verst. Spitze und Ferse Paar 1 75

Ein Posten **Cademir-Wolle** mod. gewebter Strümpfen, verst. Spitze und Ferse Paar 1 05

Ein Posten **Cademir-Wolle** moderne Hare Jacquard, verst. Spitze, Sohle u. Ferse Paar 2 15

Kinder-Strümpfe

Baumwolle mit haufmasche, farb. verst. Spitze, und Ferse, plus 5 Größe 1 40

Baumwolle in Seide jaso u. haufmasche, farb. verst. Spitze u. Ferse, plus 10 Größe 1 78

Wolle kräftige Ware, schwarz u. farbig, verstärkte Spitze und Ferse, plus 15 Größe 1 95

Wolle extra lang, gute Qualität, schwarz u. farbig verst. Spitze, Sohle u. Ferse, plus 25 Größe 1 1 00

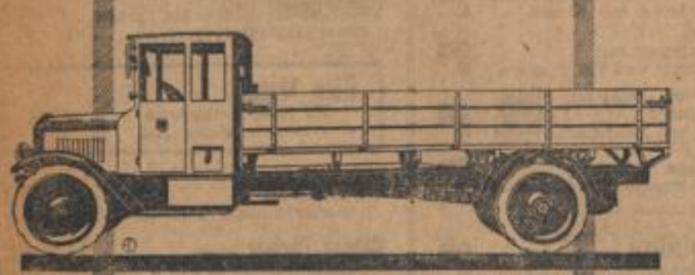
Ein Posten **Damen-Handschuhe** mit dänisch m. seidengestrichen Stöpseln . Paar 95

Ein Posten **Kinder-Handschuhe** Wolle, alle Größen durch Paar 75

Strumpf-Hornung

Tel. 31948 Mannheim Neb. d. Palast-Hofes 07.5

HENSCHEL



LASTKRAFTWAGEN

OMNIBUSSE

SONDERWAGEN

Die Motorbremse als Haupt-fahrtbremse
Unsererleichter Wendigkeit
Vorbildlich weiche Lenkung
Keruevortragender Bergsteiger
Niedriger Brennstoffver-brauch, beste Werkstoffe daher größte Wirtschaftlichkeit.

Central-Garage
Eine Probefahrt überzeugt auch Sie!

HENSCHEL & SOHN

Vertreter: **Central-Garage Ludwigshafen**
Tel. 62428/35 W. Türk & Sohn, Schulstr. 63-65.

Verkauf zurückgesetzter Waren

Selten günst. Gelegenheit z. Einkauf v. Wäsche-Ausstattungen u. Weihnachts-Geschenken, sow. z. Ergänzung sämtl. Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchen-Wäsche

LEINEN UND WÄSCHE
N 2, 8 Mannheim

WEIDNER & WEISS

Ausstattung und Betten
Mannheim N 2, 8

Ueber Mittag geöffnet!



Schuh Baum

Billige Schuhe

J 1, 1 (Ecke Breitstraße)

10845

trotz steigender Fabrik-Preise!

| | | | | | | | |
|---|-------|--|-------|---|-------|--|-------|
| Kamehl.-Lachen- u. Ohrensche, Filz- u. Ledersohle, 31/35 1.85, 23/26 1.75.....20/22 | 1.50 | Kamehl.-Niedertreter mit Filz- und Ledersohle, in vielen Mustern.....36/42 | 1.95 | Kamehl.-Niedertreter mit Ledersohle, sehr bequeme Passform.....43/45 | 2.95 | Kamehaar-Schnallenschuhe mit Filz- und Ledersohle, schöne karierte Muster.....36/42 | 3.95 |
| Arbeitsstiefel ganz Lederausführung, mit Stahlschuh u. Eisen.....40/45 | 7.90 | Schw.Rindb.-Sportstiefel, wasserdichtes Futter, Wasserlasche, 40/45 12.50, 36/39 | 10.90 | Lack-Schnürschuhe Herren, weiß gedoppelt, Wildl.-Einritz, 40/45.....40/45 | 12.50 | Braune Rindb.-Halbschuhe mit Crêpe-Gummisohle, weiged. gute Verarbeitung. 40/45 | 14.50 |
| Schw. Spangenschuhe verschiedene Modelle, amerikanischer Absatz.....36/41 | 5.90 | Lackspangenschuhe teilw. Seitendurchbruch, sehr gekill. Form, 36/41 | 7.50 | Schw. Boxcall- und Lack-Spangenschuhe mit bequemem Absatz, vorzügliche Passform.. | 8.50 | Feintarb. Spangenschuhe, zahlreiche sehr schöne Modelle, 15/10, 16.50, 14.50, 12.50, | 10.50 |
| br. Rindb.-Spangenschuhe, sehr schöne Form, Lochverzier., amerik. Abs.36/41 | 10.50 | Brauner Trotteur-schuh m. Filzkappe, Crêpe-Gummi-Sohle.....36/41 | 12.50 | Pelz-Zugschuhe in schwarz, braun und Lack, riesige Auswahl 18.50, 16.50, 14.50, | 12.50 | Lackpumps sehr elegante Form, mit Ziergralle.....36/42 | 14.50 |

Marke **Wolf**
größte Leistung

Marke **Patos**
der vornehme Damenschuh

Marke **Golo**
der beste Hausschuh

Tanzschule Friedr. Heß
Pl. 3a Tel. 22933 am Paradeplatz
Kurse beginnen demnächst für nicht ganz junge Damen und Herren (auch Ehepaare) sowie f. jugendl. Anfänger
Anmeldungen nur persönlich erbeten.

Pelzwaren

Jacken, Mäntel, Skunkse, Wölfe, Füchse, Besätze usw. in nur soliden Kürschnerausführung zu den billigsten Preisen. — Zahlungsvereinfachung! — Reparaturen, Umarbeitung technischisch u. billig.
M. GENG, Waldhofstraße 6
Tel. 21717 — Haltestelle der Linie 3, 3. 7.

Prachtvolle Samthüte

von 6.50 an. Frauenhüte größte Weiten, große Auswahl, hervorrag. Geschmack.

Etagengeschäft — Keine Ladenpreise. Umarbeiten anerkannt erstklassig, auch Pelzhüte Fassonieren wie neu 2.50
Akademiestr. 15 (E 6), nahe Rheinstr. Der weiteste Weg lohnt sich.

Stempel / Schilder

alle Gravierungen
Siegel-Marken
Verpackungs-Etiketten
Siegelmarkenfabrikation

Werre, F 3, 17, Telefon 33400
Tüchtige Vertreter überall gesucht!

Perfekte Büglerin empf. sich im Büein oder Wäsche u. nimmt noch Kunden außer h. Kaufe an. **Ch. Kung**
Str. 27, III. r. *5131

Wissen Sie schon?

Besucht die **Erste große Ausstellung Ludwigshafen**
vom 20. Oktober bis 7. November 1927
für Hotel- und Gastwirtsch., Kochkunst, Konditorei, Fleischeri sowie verwandte Gewerbe in der großen Ausstellungshalle **Ebertpark**
Interessant und lehrreich für jedermann. Kostproben vielfach gratis. — Geöffnet von 10—20 Uhr. 10848

Offene Stellen

Von der Bauabteilung eines Werkes der Gemischt. Großindustrie im Rheinbezirk wird zum baldigen Eintritt ein
Tiefbautechniker
gesucht
der mehrjährige Erfahrungen im gesamten Tiefbauwesen besitzt und eine längere Baustellenpraxis nachweisen kann. Sicherheit in der Berechnung festst. bestimmter Systeme unbedingt erforderlich.
Angebote mit selbsthänd. gefertigtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch, u. Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter O P 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5049

Einige praktische Fragen an die Hausfrau:

- Bereiten Sie Ihre Speisen noch an der offenen Feuerstelle?
- Beleuchten Sie Ihre Räume noch mit der Oellampe oder dem Hienspan?
- Machen Sie Ihre Reisen noch mit der Postkutsche?
- Waschen Sie Ihre Wäsche noch mit der Hand, oder bedienen Sie sich der

Miele-Elektrowaschmaschine?

Bei normalem Hausgebrauch macht sie sich schon in 2 Jahren bezahlt. In den einschlägigen Geschäften — auf Wunsch gegen bequemere Anzahlung — zu haben.
Mielewerke A. G. Gütersloh/Westfalen
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen
Nibelungensaal - Rosengarten
Samstag, 29. Oktober 1927, abends 8 Uhr
Jubiläumskonzert
zum 40. Stiftungsfest des Vereins.
Mitwirkende:
Kammersänger **Reh Kemper, München.**
Pianist **Heinz Meyer, Mannheim.**
Der Männerchor des Lehrergesangsvereins.
Leitung: Ehrenchorleiter **Carl Weidt.** 10380
Eintrittskarten zu RM. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.00 in Mannheim bei Heckerl, im Musikhaus und bei Ruppert, N 7, 7, in Ludwigshafen bei Hofmann und Lauterborn, Buchhandlungen, Bismarckstraße u. am Konzerttag an der Abendkasse des Rosengartens.

Offene Stellen

Friseur-Gehilfe
für Damen u. Herren sowie
Friseur
gesucht. 4221
J. Sattel
P 4, 2.

Jung. Chauffeur

für Inhaberschaft von Personenwagen und Botengänge sofort gesucht. 10866
Wolf & Diefenbach

Sie suchen zum sofortigen Eintritt für unser Verkaufsbüro
jüng. gewandtes Fräulein
das (soll stenographiert und auf der Schreibmaschine bewandert ist. 10859
Nur schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch, evtl. an **Deutsche Edelstahlwerke A. G.**
Mannheim, Postfach 579.

Jüngere gewandte Stenotypistin
an Kottelarbeiten gewöhnt, möglichst auch der Elektrobranche, zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angebote unter S V 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5078

Lehrmädchen
aus achtbar. Familie möglichst nicht unter 16 Jahren sucht 4217 Schuhhaus **„Immer billig“**, Schweiningerstr. 103 u.

Stellen-Gesuche

Zünftiger Sattler u. Tapezierer
sucht Stellung. Angeb. unter P H 160 an die Geschäftsstelle. 4225

Fräulein
29 Jahre, mit guten Umgangsform. u. def. Zeugn. sucht Stellung in Lebensmittelgesch. oder in Café-Restit., mögl. m. Kost u. Log. Angeb. u. S M 42 an die Geschäftsstelle. *5063

Servierfräulein

wünscht Beschäftigung f. Samstag u. Sonntag. Ang. u. Q O 50 an die Geschäftsstelle. 39475

Verkäufe

Ein reizendes Mädchen
vom Lande, welches bürgerl. Leben kann, sucht sofort oder zum 15. 11. Stellung in Privat od. besser. Geschäftshaus. *5061
Angeb. u. O W 140 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Küche
fast neue, moderne
Besteb. aus 1 Waffel und 1 Kuchentisch, gegen Barzahlung zu verkaufen. Angeb. bei *5130
Oberheim, Lagerh. 20
Bel., Westhofenstr. 20

Bergstraße Einfamilienhaus
an Schnellzugstation: 6 Zimmer, 2 Bäder, Porz. und Fliesenparket (per sofort bezugsbar) Preis RM. 24000.— Anzahl. RM. 10000.— zu verkaufen durch: **Wolf, Reed & Co.** Immobilien
Bensheim a. d. B.
40217

Feldstecher
Reich, 6000, Ladung, 135 A für 80 A zu verkaufen. *5069
Geil, Ang. u. S N 42 an die Geschäftsstelle.



Elegant
preiswert
und gut

ist unsere Winterware, die in richtigen Formen und Qualitäten, wie Sie solche suchen am Lager ist. Unser Haus gibt Ihnen die Gewähr für zufriedenstellenden Kauf. Die hervorragende Paßform und Qualität unserer Kleidung ist erstklassig und unübertroffen. Unter den größten und leistungsfähigsten Spezialfabriken Deutschlands suchen wir für Sie mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung das Beste und Vorteilhafteste heraus und zwar so rechtzeitig, daß gediegene und sorgfältige Ausführung gewährleistet ist. Ganz besonders diese Saison kommen Ihnen die günstigen Preise unserer rechtzeitigen Dispositionen zu statten.

EINIGE HAUPTPREISLAGEN:

Winter-Ulster M. 45.- 58.- 75.- 98.- 110.-

Herbst-Anzüge M. 38.- 54.- 68.- 82.- 98.-



Engelhorn & Sturm

GRÖSSTES HAUS FÜR
HERREN-, KNABEN- UND SPORTKLEIDUNG

MANNHEIM

O 5, 4-6